Mit Beilagen: „Angebotene und Gesuchte Bücher“ und „Bestellzettel“

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 125. Leipzig, Dienstag den 2. Juni 1936. 103. Jahrgang.

Amtliche Karten des Reichsamts für Landesaufnahme, Berlin

Spezialkarten von Schlesien und der Grenzmark

	RM
Bad Altheide und Umgebung 1:25000	1.20
Bad Flinsberg und Umgebung 1:25000	0.80
Breslau und Umgebung 1:25000	3.—
Grafschaft Glatz 1:100000	1.40
Wanderkarte nördl. Breslau (Kreise Trebnitz und Militsch) 1:100000	1.20
Spremberg-Sorau-Kohlfurt 1:100000 (Einheitsblatt 90, Buntdruck)	1.60
Glogau-Sprottau-Bunzlau 1:100000 (Einheitsblatt 91, Buntdruck)	1.60
Bautzen-Görlitz-Zittau-Hirschfelde 1:100000 (Einheitsblatt 102, Buntdruck)	1.60
Liegnitz-Hirschberg-Riesengebirge 1:100000 (Einheitsblatt 103, Buntdruck)	1.60
Breslau-Schweidnitz-Der Zobten 1:100000 (Einheitsblatt 104, Buntdruck)	1.60
Glatz-Münsterberg 1:100000 (Einheitsbl. 116, Buntdr.)	1.60
Grenzmark Posen-Westpreussen 1:300000	3.—
Provinz Niederschlesien 1:300000	3.—
Provinz Oberschlesien 1:300000	2.20
Kleine Fernstrassenkarte v. Deutschland 1:2000000 mit der Einteilung der Reichs-Auto- (früh. D.M.) Karte 1:300000	RM 1.—

Die Karte enthält das Hauptstrassennetz des ganzen Reichsgebiets, die Fernstrassen sind hervorgehoben und numeriert. Mit Entfernungsangaben und Anschlussstrecken ins Ausland.

Umgebungskarten 1:100000 (alphabetisch geordnet)

	RM		RM
Deutsch Krone-Schneidemühl	1.10	Oels	1.—
Deutsch Krone, kleine A.	0.20	Oppeln (Einheitsbl. 117)	1.20
Glauchau	0.30	Reichenbach	0.20
Glogau	0.20	Schneidemühl-Deutsch Krone	1.10
Neustadt O.-Schles. (Einheitsbl. 117)	1.20	Schweidnitz-Waldenburg	1.20
Niesky	0.30	Striegau	0.30
Nimptsch	0.30	Tarnowitz (Einheitsbl. 118)	1.20
		Waldenburg-Schweidnitz	1.20

Kreiskarten 1:100000 (alphabetisch geordnet)

	RM		RM
Breslau	1.40	Lauban, einfarb.	0.70
Brieg u. Ohlau	1.—	Liegnitz	1.10
Bunzlau	1.—	Loewenberg	0.90
Cosel-Leobschütz-Ratibor	1.40	Meseritz	0.90
Gleiwitz-Hindenburg, Tost-Gleiwitz, Beuthen-Tarnowitz	1.20	Militsch-Trebnitz	1.20
Glogau-Fraustadt	1.40	Neisse u. Grottkau	1.20
Goldberg	0.80	Oppeln u. Falkenberg	1.20
Görlitz	1.40	Schwerin a/Warthe	0.80
Grünberg u. Freystadt	1.10	Sorau	1.—
Lauban, fünffarb.	1.10	Sprottau	1.20
		Züllichau-Schwiebus	0.90

Karte der Fernverkehrsstrassen Deutschlands
1:800000 nach Angaben d. Reichsverkehrsministeriums. Buntdruck, 2 Blätter Ost und West mit Verzeichnis der Fernverkehrsstrassen . . . . . je Blatt 5.—

Z Verlangen Sie Preisliste und Übersichtsblätter, sie stehen kostenlos zur Verfügung. Z

Sämtliche Karten können auch aufgezogen geliefert werden.

Fordern Sie Verlagsprospekte über

militärische Ausbildungsbücher und Unterrichtstafeln

R. Eisenschmidt, Berlin. Hauptvertriebsstelle der Amtlichen Karten des Reichsamts für Landesaufnahme, Berlin, der Badischen Topogr. Karten 1:25000, der Eidgenössischen Landestopographie, Bern (für Norddeutschld.), des Kartogr. Instituts, Wien (für Norddeutschland), des Kgl. Ung. Kartogr. Instituts, Budapest, des Geodätischen Instituts, Kopenhagen.

immer wieder **Mikroben Jäger** empfehlen!

4.80 RM

Orell Füssli Verlag

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

ADCA

Bank für Jedermann

16 Geschäftsstellen in Leipzig Weit über 100 Niederlassungen in Mitteldeutschland
Korrespondenten an allen größeren Plätzen der Welt

Insbesondere bietet unsere

ABTEILUNG BUCHHANDEL, Hospitalstraße 27,

dem Graphischen Gewerbe und dem Buchhandel ihre Dienste an

Zweimal durch den Stacheldraht

Erlebnisse eines Kriegsgefangenen
von **Otto Seitzer**
Titel- und Textbilder W. Epple
Preis gebunden RM 2.20
Für alt und jung, als Klassenlesestoff, für Schülerbüchereien

Neuigkeiten für kaufm. Berufs- u. Handelsschulen:

Deutscher Kaufmann — Deutscher Handel
Kaufmännische Betriebslehre. Dr. Vogel. 2. Aufl. 2.30
Volk, Nation, Staat
Staatspolitische Schulung. Dr. Waetzig. 2. Aufl. 1.90
Das Werden des Reiches
Dtsche. Geschichte bis zur Gegenwart. Dr. Hoffmann. 2. Aufl. 1.25
Blut und Boden, Wirtschaft und Politik
Wirtschafts-Erdkunde. Dr. Hoffmann. 2. Aufl. 1.50
Kaufmännischer Schriftverkehr
Beispiele u. Aufgaben. Landenberger u. Egerer. H. I/II 1.–/1.70
Merkblätter für Betriebslehre . . . . . –.60
Merkblätter für Wirtschaftserdkunde –.80
Bildhafte Darstellungen von Dr. Sieber (Z)

Holland & Josenhans · Stuttgart

Von der

Kantate-Nummer des Börsenblattes

ist noch ein kleiner Vorrat vorhanden

Die Abgabe erfolgt zum Preise der einfachen Hefte – Bei Bedarf bitten wir zu verlangen

Z

Geschäftsstelle des
Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Abt. Expedition des Börsenblattes

Was gilt als Buchbesprechung?

Diese und viele andere Fragen, die das Buchbesprechungswesen betreffen, beantwortet erschöpfend das Handbuch von **Kurt O. Fr. Metzner, Geordnete Buchbesprechung**, das als Kommentar zu der „Gemeinsamen Anordnung der Präsidenten der Reichsschrifttumskammer und der Reichspressekammer" vom 5. Juni 1935 erschienen ist. Jeder Buchhändler, der sich über die Neugestaltung des Besprechungswesens unterrichten will, wird die Ausführungen Metzners mit Interesse und Nutzen lesen.

Z

Preis brosch. RM 2.50, in Ganzleinen geb. RM 3.50

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Nr. 125 (R. 68) Leipzig, Dienstag den 2. Juni 1936 103. Jahrgang

Die Verstempelung von Verlagsverträgen nach dem neuen Urkundensteuergesetz

Von Dr. jur. Alexander Elster

I.

Das neue Urkundensteuergesetz (UrkStG.) vom 5. Mai 1936 (RGBl. I S. 407) vereinigt die bestehenden Stempelsteuern der deutschen Länder in einem einheitlichen Reichsgesetz, das an die Stelle der bisherigen fünfzehn Landesstempelgesetze tritt. Die verschiedene steuerliche Behandlung der Urkunden hört mit dem 30. Juni auf; die Undurchsichtigkeit vieler, z. Tl. veralteter Bestimmungen wird aufgehoben, eine Gleichheit der wirtschaftlichen Behandlung geschaffen, Zweifelsfragen (wenn wohl auch nur zum Teil) werden geklärt.

Damit ist verwirklicht, was in meinem Aufsatz über die Stempelsteuer bei Verlagsverträgen (namentlich nach preußischem Recht) im Börsenblatt Nr. 218 vom 18. September 1934 bereits angedeutet wurde, aber gerade für den Verlagsvertragsstempel bieten auch die neuen Bestimmungen manche Schwierigkeiten und Zweifelsfragen.

Grundsatz des neuen Gesetzes ist das »Urkundenprinzip«. Dieses bedeutet (was auch für unsere Frage wichtig ist), »daß sich die Stempelpflicht einer Urkunde nach ihrem Inhalt richtet«, daß (wie die amtliche Begründung weiter sagt) »eigentlich als Gegenstand der Steuer das Rechtsgeschäft erscheint, trotzdem aber nur die über die Rechtsgeschäfte errichteten Urkunden besteuert werden sollen«. So sagt § 1 des neuen Gesetzes grundlegend:

»Der Urkundensteuer unterliegen die in diesem Gesetz bezeichneten Rechtsgeschäfte und sonstigen Rechtsvorgänge, wenn über sie im Inland eine Urkunde errichtet worden ist.«

Das bedeutet, daß Verträge (also auch Verlagsverträge) nur dann der Stempelpflicht unterliegen, wenn »eine Urkunde errichtet« worden ist — eine formelle, freilich nicht etwa nur notarielle oder gerichtliche, sondern auch eine nur private Urkunde, aber eben doch eine Urkunde. Bloße Briefform würde also — ebenso wie ein lediglich mündlicher Abschluß — keine Urkundensteuer fällig machen. Hierüber sagt § 2:

»Die Steuerschuld entsteht . . . bei einer privatschriftlichen Urkunde über einen Vertrag a) wenn die Urkunde von den Vertragsteilen unterzeichnet wird: mit der Unterzeichnung, b) wenn die Urkunde nur von einem Vertragsteil unterzeichnet wird: mit Aushändigung der Urkunde an den anderen Vertragsteil, an einen Dritten oder an eine Behörde.«

Die Frage, ob der nur briefliche Abschluß, bei welchem eben jeweils nur ein Vertragsteil die einander ergänzenden Erklärungen unterschreibt, stempelpflichtig ist, wurde für das frühere Recht darauf abgestellt, ob »nach der Verkehrssitte ein förmlicher schriftlicher Vertrag abgeschlossen zu werden pflegt«; war das der Fall, dann wäre die die Steuer ersparende nur briefliche Vereinbarung eine Umgehung; im entgegengesetzten Fall käme eine Urkundensteuerpflicht nicht in Frage. Das darf auch wohl nach dem neuen Gesetz als grundsätzlich richtig angesehen werden. Es wird nicht verlangt, daß um der Steuer willen »Urkunden errichtet werden«, wo man — ohne an die Steuerfragen zu denken — mit formloser mündlicher oder brieflicher Verständigung auskam; z. B. bei Beiträgen zu periodischen Werken, bei sonstigen kleinen Aufsätzen oder auch kleineren selbständigen Schriften. Aber andrerseits soll nicht von der allgemein und üblicherweise für notwendig gehaltenen förmlichen urkundenmäßigen Bindung abgesehen werden, um die Steuer zu ersparen. Wann das eine oder das andere bei Verlagsverträgen vorliegt, wird nur von Fall zu Fall festgestellt werden können. Aber um Mißbräuchen generell vorzubeugen, hat das neue Gesetz einige Gattungen von Verträgen genannt, bei denen die Stempelsteuer (Urkundensteuer) auf jeden Fall zu entrichten ist.

In § 8 heißt es (Abs. 3):

»Kommt ein Vertrag durch Austausch von Briefen oder sonstigen schriftlichen Mitteilungen zustande, so ist er nicht steuerpflichtig, soweit nicht in den §§ 13 bis 15 etwas anderes bestimmt ist.«

Diese §§ 13 bis 15 nennen die Miet- und Pachtverträge, die Dienstverträge und die Werkverträge, die sämtlich auch dann steuerpflichtig sind, wenn der Vertrag nur durch Austausch von Briefen oder sonstigen schriftlichen Mitteilungen zustande gekommen ist.

Daraus folgt also, daß dies für den Verlagsvertrag nicht gilt. Aber es taucht hier doch die Frage auf, ob nicht der Werkvertrag, der oftmals die Form für einen Verlagsvertrag — z. B. bei erst zu schaffenden Werken oder bei Nebenarbeiten, Registerherstellung u. dgl. — abgibt, nach § 15 auch bei bloßer Briefform steuerpflichtig ist. Das wäre ein — gegenüber dem im allgemeinen höher bewerteten Verlagsvertrag — ein ungerechtes und unmögliches Ergebnis. Der § 15 Abs. 4 hilft hier zu der besseren Einsicht, obwohl er vermutlich an diese werkvertragliche Abart der Verlagsverträge nicht gedacht hat. Werklieferungsverträge nämlich, d. h. solche Werkverträge, bei denen sich der Leistende verpflichtet, »das Werk aus einem von ihm zu beschaffenden Stoff herzustellen«, sind von der Besteuerung überhaupt ausgenommen. Wenn es sich um werkvertragsähnliche Verlagsverträge handelt, so wird es sich zumeist um eine Art von Werklieferung handeln. Aber es ist natürlich für die Praxis ganz unmöglich, vom Verleger oder dem Stempelverteiler zu verlangen, daß er in jedem zweifelhaften Fall entscheiden solle, ob es sich a) um einen Verlagsvertrag schlechthin (mit Steuerpflicht nur bei Errichtung einer Vertragsurkunde) oder b) um einen Werkvertrag (mit Steuerpflicht auch bei nur brieflicher oder sonstiger Abmachung) oder c) um einen Werklieferungsvertrag (ohne jede Urkundensteuerpflicht) handelt. Man sieht also, daß die erwartete Klärung solcher Zweifelsfälle zunächst sehr schwierig ist und vielleicht erst von guten Kommentaren oder Gerichtsentscheidungen erbracht werden kann. So wird man im allgemeinen von der Einreihung der hierhergehörigen Verträge unter § 20 (»Sonstige Verträge«) auszugehen und den »Verlagsvertrag« als gemeinsame Gattung zu behandeln, aber keine schwierige Unterscheidung nach Abarten innerhalb des Verlagsvertrags zu machen haben.

II.

§ 20 UrkStG. lautet (Abs. 1):

»Steuerpflichtig ist auch ein sonstiger in diesem Gesetz nicht aufgeführter Vertrag über einen vermögensrechtlichen Gegenstand.« (Abs. 2): **»Die Steuer beträgt**

1. wenn im Vertrag die Verpflichtung zur Entrichtung einer Geldschuld übernommen oder das Bestehen einer Geld-

schuld anerkannt wird: 1 vom Tausend des Kapitalbetrags (Kapitalwerts) der Geldschuld;

2. in den übrigen Fällen: 3 Reichsmark.«

Hierher wird man also den Verlagsvertrag rechnen müssen —, selbst wenn er nicht ausdrücklich in der amtlichen Begründung als Beispiel erwähnt wäre. Denn es handelt sich, obwohl das Honorar grundsätzlich nicht zu den wesentlichen Bestandteilen des Verlagsvertrags gehört, doch um einen Vertrag über einen »vermögensrechtlichen Gegenstand« — da ja die Nutzung urheberrechtlicher Befugnisse Vermögenswert in sich trägt. Das entspricht auch dem bisherigen preußischen Recht und jedenfalls fällt nach dem neuen Reichsgesetz die Streitfrage, ob der Verlagsvertrag zu den Kaufverträgen zu rechnen ist und somit dem Wertstempel unterliegt, weg. Aber Schwierigkeiten mannigfacher Art bietet die neue Regelung trotzdem noch, und zwar insbesondere durch die Scheidung in 1. Verlagsverträge mit Verpflichtung zur Entrichtung einer Geldschuld — Wertstempel von 1‰ — und 2. Verlagsverträge ohne eine solche Verpflichtung — Stempel von 3 RM.

Da nun ferner — nach § 4 Ziff. 1 — »ein Rechtsgeschäft, dessen Gegenstandswert 150 RM nicht übersteigt (wenn sich der Wert in Geld schätzen läßt)« von der Besteuerung ausgenommen ist und ebenso (nach der gleichen Gesetzesstelle) von der Besteuerung ausgenommen ist, »wenn der Wert des Gegenstandes aus der Urkunde nicht ersichtlich ist«, so ergibt sich hiernach etwa Folgendes:

1. Steuerfrei sind briefliche Abmachungen, sofern für den betreffenden Fall die Errichtung einer Urkunde (förmlicher Verlagsvertrag) nicht üblich ist;
2. Steuerfrei ein Werklieferungsvertrag (s. oben);
3. Steuerfrei ein Verlagsvertrag, wenn der schätzbare Wert (aus der Honorarsumme) unter 150 RM bleibt — auch wenn dieser Wert aus der Urkunde nicht ersichtlich ist.
4. Steuerpflichtig mit 3 RM, wenn in dem Verlagsvertrag keine Verpflichtung zur Entrichtung einer Geldschuld (Honorar oder Zuschuß!) übernommen wird.

   Wann dies der Fall ist, darüber ist noch Einiges zu sagen (s. unten zu III).
5. Steuerpflichtig mit 1‰ von dem in der Urkunde als Verpflichtung zur Entrichtung einer Geldschuld (Honorar oder Zuschuß) genannten (oder ersichtlichen??) Betrage.

   Dies bietet ganz besonders schwierige Fragen (s. im Folgenden).

III.

Wenn es sich um einen Verlagsvertrag ohne Honorar- (oder Zuschuß-)verpflichtung handelt, so ist die Rechtslage klar und einfach: 3 RM-Stempel.

Wenn es sich um eine fest ausbedungene Summe — für eine Auflage handelt —, so ist es ebenfalls einfach: ¹/₀₀ dieser Summe.

Aber schon wenn es sich um einen Verlagsvertrag über mehrere Auflagen oder um Anteilhonorare (oder Gewinnbeteiligung) oder um Bogenhonorar bei nicht genau festgesetztem Umfang handelt, fehlt diese feste Summe, von der der Satz von ¹/₀₀ berechnet werden könnte.

Ich habe schon in dem das frühere preußische Recht behandelnden Aufsatz in Nr. 218 (1934) des Börsenblattes eingehend dargelegt, warum sich der Wertstempel nicht für Verlagsverträge eignet, da sehr ernste Schwierigkeiten rechtlicher und wirtschaftlicher Art dem entgegenzuhalten sind. Man hat diesen Bedenken nicht Rechnung getragen und glaubt, unbedenklich von der in der Verlagsvertrags-Urkunde festgesetzten Geldleistung ausgehen zu können. Da 1‰ nicht hoch ist, ergibt sich bei jeder Honorarsumme unter 3000 RM sogar ein Ausfall für die Reichskasse. Aber wie man in den genannten schwierigeren Fällen, die sehr zahlreich sind, zu einer richtigen und gerechten Bemessung kommen und Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Verleger (oder Autor) und dem Stempelverteiler (oder Fiskus) vermeiden soll, werden vielleicht erst die Kommentare des neuen Urkundensteuergesetzes oder die Gerichte sagen können.

Unter allem Vorbehalt möchte ich daher hier nur Folgendes ausführen:

1. Bei Bogenhonorar über einen nicht genau festgesetzten Umfang wird die Steuerbehörde wohl eine ungefähre Angabe verlangen. Dies liegt auch im Sinne der Sache, da ja fast immer ein ungefährer Umfang — auch bei erst zu verfassenden Werken — der Vereinbarung zu Grunde liegt. Dieser ungefähre Umfang wird — Überschreitungen pflegen ja sehr häufig vorzukommen — als für die steuerpflichtige Geldschuld maßgebend anzunehmen sein. Ist das Werk schon geschrieben, so wird die Umfangsschätzung zu Grunde zu legen sein.

2. Ist ein Anteil- (Absatz-)honorar ausbedungen, so könnte ich mir eine zunächst verschiedene Stellungnahme der Steuerbehörde und des Steuerpflichtigen denken. Gesetzt den Fall, die Auflage beträgt 1000, der Verleger rechnet aber bestenfalls mit einem Absatz von 500, druckt nur die höhere Anzahl, um durch Kommissionssendung usw. das Werk zweckmäßig vertreiben zu können (was namentlich bei schnellebigen Büchern oder solchen, die man behufs Vertrieb im Original vorlegen muß, der Fall ist), so wird der Verleger geneigt sein, nur die Anzahl von 500, für die voraussichtlich die Geldschuld des Prozenthonorars an den Verfasser entsteht, der Steuerpflicht zu Grunde zu legen, während möglicherweise die Steuerbehörde die ganze Anzahl von 1000 wird zu Grunde legen wollen. Dem Einwand, warum man denn 1000 drucke, wenn man sie nicht glaube abzusetzen, oder warum man von vornherein dem Verfasser die Aussicht auf den Anteilerlös an der ganzen Auflage absprechen wolle, wird man mit dem schon hervorgehobenen Hinweis begegnen können: die Anzahl vom 501. Exemplar an bilde nur eine Sicherung gegen nicht erwartete Möglichkeiten und zum Vertrieb, bilde jedoch nicht die — laut Gesetz vorauszusetzende — »Verpflichtung zur Entrichtung einer Geldschuld«; diese bestehe nur für die abgesetzten Stücke, und nach allen verlegerischen Erfahrungen sei in diesem Fall eine höhere Zahl als 500 völlig unwahrscheinlich.

Etwas anders noch liegt es bei Gewinnbeteiligung des Verfassers. Es würde der wirtschaftlichen Wahrheit und den Erfahrungssätzen widersprechen, wollte man in jedem Fall den voraussichtlichen Gewinn — und mithin die die Steuerpflicht bedingende »Verpflichtung zur Entrichtung einer Geldschuld« — aus dem Absatz der ganzen Auflage herausrechnen. Nach dem bekannten Wort des erfahrenen Verlegers Brockhaus sind unter zehn Büchern neun Nieten; und mögen die Nieten dabei nicht »völlige« Nieten sein, es entspricht jedenfalls nicht den Wirklichkeiten des Verlagsgeschäfts, auch nur in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine große Gewinnchance zu erwarten, und so wird sich eine Einigung auf einer Mittellinie auch der Steuerbehörde gegenüber wohl von Fall zu Fall finden lassen müssen, für die freilich bei Verträgen mit unsicherer Gewinnbeteiligung der Fixstempel von 3 RM. als bester Ausweg betrachtet werden könnte.

Vermutlich liegen in den Ländern, die (wie z. B. Sachsen) schon bisher den Wertstempel für Verlagsverträge hatten, Erfahrungs- und Gewohnheitsrecht in dieser Hinsicht vor, und es wäre dankenswert, wenn das, was sich dort bewährt hat, auch in den anderen, nun vom Reichsgesetz umfaßten Bezirken nutzbar gemacht würde. Denn nach § 10 der Durchführungsbestimmungen des neuen Gesetzes hat der Steuermarkenverwalter, wenn er über die Höhe der Steuer im Zweifel ist, »die Entscheidung des mit der Verwaltung der Urkundensteuer beauftragten Finanzamts einzuholen oder den Vorleger der Urkunde an dieses Finanzamt zu verweisen und dies dem Finanzamt anzuzeigen.«

3. Ist, wie es häufig geschieht, ein Verlagsvertrag für mehrere Auflagen abgeschlossen, so kann die Frage auftauchen, für wieviele Auflagen die im Vertrag genannte, auf eine Auflage bezogene Geldsumme für die Bemessung des Steuerbetrags maßgebend sein soll. Es kommt vor, daß ein Verlagsvertrag auf eine bestimmte Anzahl von Auflagen abgeschlossen wird — dies pflegt bei Werken zu geschehen, bei denen man mit einiger Sicherheit auf immer neue Auflagen rechnet, oder

wenn man als »Auflage« jeweils nur die feste Anzahl von 1000 Stück annimmt —; in solchem Fall wird wohl die ganze Geldsumme als Kapitalwert des Rechtsgeschäfts für die Urkundensteuer in Betracht kommen. Als eine analog heranzuziehende Regelung wird man da den die Versteuerung von Dienstverträgen regelnden § 14 heranziehen können; dort ist bestimmt, daß, wenn der Vertrag auf bestimmte Zeit geschlossen wird, die Steuer von der Vergütung für die ganze Vertragsdauer zu berechnen ist, aber höchstens auf fünf Jahre; ist der Dienstvertrag auf unbestimmte Zeit geschlossen, so ist nur die Vergütung für ein Jahr zu Grunde zu legen.

Für den Verlagsvertrag auf mehrere Auflagen wird ein ähnlicher Gesichtspunkt als angemessen zu betrachten sein: für bestimmte Anzahl von Auflagen von der ganzen Honorarsumme, aber begrenzt auf höchstens fünf Auflagen; für unbestimmte Anzahl von Auflagen aber nur von einer Auflage.

Letzteres erscheint aus wirtschaftlichen Gründen unbedingt richtig. Wohl die meisten Bücher kommen nicht über eine Auflage hinaus. Der Weg der Autoren und Verleger ist mit Enttäuschungen gepflastert. Und selbst wenn der Honorarbetrag für künftige Auflagen von Anfang an festgesetzt ist, sind häufig die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Wandlungen des Geschehens stärker, sodaß Abänderungen späterhin vereinbart werden müssen. Auch gegenüber dem Dienstvertrag liegen beim Verlagsvertrag im Hinblick auf die Voraussehbarkeit die Dinge doch ganz anders: beim Dienstvertrag kommt es in der Hauptsache auf die beiden Vertragspartner an, während Wandlungen der äußeren Verhältnisse natürlich eintreten können, aber keineswegs ein so aleatorisches Moment bilden wie bei jedem Verlagsvertrag, bei dem das Schicksal des Buches — die Aufnahme durch das Publikum — die große und allein maßgebende Unbekannte ist. Überdies haben ja die Parteien trotz Abschlusses auf sämtliche Auflagen manche Möglichkeiten und Gründe, von der Veranstaltung einer neuen Auflage zurückzutreten.

Der Umkreis der wichtigsten Fragen dürfte so ausgeschritten sein, und so stellt sich mir nach vorläufiger Betrachtung des neuen Gesetzes die Stempelsteuerfrage der Verlagsverträge dar, wobei ich mir der Unsicherheit dieser ersten Beurteilung sehr wohl bewußt bin. Vielleicht geben diese Ausführungen die Anregung, die Einzelfragen in einer Aussprache näher zu klären.

Entwelschung der Buchhandelssprache

Zu dem sehr schätzenswerten Aufsatz des Herrn Dr. Adolf Spemann in Nr. 88 des Börsenblattes mögen folgende »Randbemerkungen«, die aber keine »Marginalien« sind, gestattet sein:

Zu 1: Der Stand.

Kommissionsgeschäft und Kommissionär können nicht mit Platzvertretung bzw. Platzvertreter bezeichnet werden. Dieser Begriff ist für eine andere Aufgabe bereits in Anwendung. Der Buchhandel versteht doch unter Kommissionär etwas ganz Bestimmtes, etwas das von der Bedeutung dieser Bezeichnung in anderen Fachgebieten vollständig abweicht. Hier dürfte also eine ganz selbständige Wortbildung angezeigt erscheinen. Findet man kein Eigen-Wort, so würde auf die Verdeutschung »Besorger«, »Vermittler« zurückzugreifen sein. Gefühlsmäßig wäre aber dadurch die große Bedeutung des buchhändlerischen Kommissionärs schlecht erfaßt. Vermittler — Vermittlungsgeschäft bzw. -haus, Vermittlungsplatz oder Besorger — Besorgungshaus, Besorgungsplatz — klingen alle nicht besonders schön. Die Ableitungen von dem von Herrn Dr. Spemann vorgeschlagenen Umschlagplatz, also Umschläger, Umschlaghaus bzw. Umschlaggeschäft sind noch unbefriedigender. Hier wäre es vielleicht zu empfehlen, aus den Kreisen der Kommissionäre geeignete Vorschläge herbeizuführen.

Auch die Übersetzung »Modernes Antiquariat« in Zweithandverkauf dürfte nicht sehr glücklich sein. Man stelle sich ein Firmenschild mit solcher Bezeichnung vor. Übersetzt man Antiquar mit Altbuchhändler, so soll man auch beim »Modernen« Antiquar dabei bleiben und einen Zusatz gestatten, der auf die Führung »zeitgemäßer« (auch dieses Wort ist nicht schön und verdient Verbesserung) Bücher hinweist.

Bei dieser Überlegung kommt man zwangsläufig zu der Frage, ob »Altbuchhändler« für »Antiquar« gesetzt richtig ist. Antiquar soll doch bedeuten, daß man dort »alte Bücher«, also Drucke früherer Jahrhunderte oder doch solche bestimmten Alters findet. Das moderne Antiquariat bietet mehr oder weniger beschädigte Bücher (darunter die sogenannten Ramschexemplare) an — das Schulantiquariat Schulbücher, die schon ein oder mehrere Male ihren Dienst getan haben.

Für den Antiquar wäre also eine andere Bezeichnung als Altbuchhändler zu wünschen, während für den modernen Antiquar die Bezeichnung Altbuchhändler geeignet erscheint. Auch hier sollte man den Antiquar um Vorschläge angehen.

Für Volontär wird sich die Bezeichnung »Freiwilliger« nicht einführen lassen, denn es würde damit nicht die Art seiner Aufgabe und Beschäftigung umrissen sein.

Für Propagandist hat sich Werbeleiter, Werber schon eingeführt. Werbe»mann« dürfte kaum Anklang finden, und wie steht es u. U. mit der Werbe»frau«?

Zu 2: Herstellung und Vertrieb des Buches.

Das Wort »Honorar« ist so fest eingebürgert, daß es sehr schwer und nur durch eine besonders treffende Bezeichnung verdrängt werden kann. Die gemachten Vorschläge haben den Fehler, daß sie bei den angegebenen drei Zusammensetzungen »Honorar, Pauschalhonorar, Prozenthonorar« drei verschiedene Ersatzbegriffe geben: Entgelt, Abgeltung, Vergütung. Für »Honorar« muß sich ein Grundwort finden lassen, und die Zusammensetzungen müssen darauf aufgebaut werden.

Marginale ist mit Randbemerkung nicht richtig umgebildet. Marginalien sind (mit den Augen des Buchherstellers gesehen) in den seltensten Fällen Randbemerkungen, sondern vielfach »Abschnitt-Überschriften«, »Bezeichnende Hervorhebungen von Abschnitten« u. ä.

Für Matern wird man niemals Papierabguß sagen können. Der Abguß wird allgemein als positiver (auch ein zu verdeutschender Begriff) Guß verstanden. Die Mater ist negativ. Gußform ist deshalb richtiger, aber es gibt unzählige andersgeartete Gußformen, die also nicht Matern sind.

Akzidenzen. Der Setzer bezeichnet damit alle Setzarbeit, die nicht sogenannter Werksatz ist. Davon ausgehend müßte sich doch wohl eine allgemeinverständliche Benennung finden lassen.

Ob für Autotypie die Bezeichnung Netzätzung glücklich ist, sei gleichfalls dahingestellt. Auch hierfür muß sich Besseres finden lassen.

Für Galvano ist das vielsilbige Wort Kupferniederschlag ein recht langatmiger Ersatz. Hier fehlt etwas Treffenderes.

Auch anastatischer Druck würde mit Wiederbelebungsdruck nicht richtig bezeichnet sein. Fotodruck wäre richtig, wenn man »Foto« nicht auch verbannen müßte. Dasselbe würd. für Faksimiledruck gelten.

Für Imprimatur hat sich doch schon längst der Begriff »druckreif« eingebürgert. Druckreif erscheint besser als druckfertig.

Prospekt — »Flugblatt« gibt es nichts Besseres?

Es sind also nicht allzuviele Einwendungen gegen die Vorschläge des Herrn Dr. Spemann zu erheben.

Um nicht nur kritisch zu sein, sollen hier die Gegenvorschläge folgen:

Modernes Antiquariat	Altbuchhandlung
Volontär	Anwärter
Propagandist	Werber, Werbeleiter, Werbegehilfe
Honorar	Sold — Schriftsold, Verfassersold, Urhebersold
Pauschalhonorar	Gesamtsold
Prozenthonorar	Stücksold
Marginale	Randsatz, Randschrift
Mater	Pappform, Pappgußform

Akzidenzen	Schmucksatz, Ziersatz
Autotypie	Tonätzung
Galvano	Kupferhaut, Kupferschicht
Anastatischer Druck	Genaudruck, Umdruck
Imprimatur	Druckreife
Imprimieren	druckreif erklären
Imprimierung	Druckreifeerklärung
Prospekt	Werbeblatt
Makulieren	einstampfen, vernichten
Bibliographie	Bücherliste

Es soll nun nicht behauptet werden, daß die vorstehenden Vorschläge vollkommen sind. Auch hier handelt es sich um nichts anderes als um weitere Anregungen und die Vorbereitung endgültiger Entschlüsse.

Berlin. C. H. M. Zander.

*

Im Börsenblatt Nr. 88 macht Dr. Adolf Spemann Vorschläge zur Entwelschung des deutschen Buchhandels. Wir haben die Liste aufmerksam durchgelesen und möchten zu einigen Vorschlägen Ergänzungen bieten, die aber nicht den Anspruch auf Endgültigkeit erheben. Doch vielleicht können wir einen kleinen Beitrag zur Verdeutschung der Buchhändlersprache liefern.

Volontär: Das Wort »Buchhandelsfreiwilliger« ist wohl eine Übersetzung des lateinischen Stammwortes »voluntas«, klingt aber sehr stark an die militärische Laufbahn an. Wir schlagen »Buchanwärter« vor, das für die Beamten- und Handelslaufbahn gebräuchlicher ist. Im Begriff des Anwärters ist einerseits das losere Verhältnis als das Lehrverhältnis enthalten, andererseits liegt doch eine gewisse Bindung darin, die auf den späteren Entgelt hinweist.

Propagandist: Kürzer als »Buchwerbemann« ist der Ausdruck »Buchwerber«, der doch den Inhalt scharf umgrenzt.

Plagiator: Wir schlagen »Schriftstehler« vor. Der Ausdruck ist plastisch und drastisch und ist in der Umgangssprache bereits eingeführt. Außerdem entspricht er dem Hauptwort »Schriftdiebstahl«.

Pauschalhonorar: Unter »Abgeltung« versteht man zu leicht eine einmalige Abfindung. Wir schlagen vor: »Auflagevergütung« (für Bücher) oder »Abdrucksentgelt« (für Romane usw.).

Akzidenzen: »Gelegenheitsdrucke« (nach Duden!) oder Geschäfts-, Werbedrucke, im Gegensatz zum Werkdruck.

Makulieren: »einstampfen« (nach Duden!): hierunter versteht man eigentlich »vermakulieren«, verramschen, wohingegen man für »makulieren« richtiger sagen würde: wertmindern, herabmindern.

Bibliographie: »Buchkunde« als Substantivierung von »Buchkundliche Angaben« wäre zu allgemein. Wir schlagen »Buchbeschreibung« vor. In dem Ausdruck »Beschreibung« ist enthalten, daß man nur das Äußere des Buches bezeichnen will wie Autor, Titel, Format, Preis usw., wohingegen die Rezension, die »Buchbesprechung« sich dem Inhalt des Buches zuwendet.

Dülmen i. Westf.

Bern. Komnik jr. Paul Wagner.

*

Der »Antiquar« hat vornehmlich andere Aufgaben als der »Altbuchhändler«, der doch sinnvoll hauptsächlich alte Bücher zu verkaufen hätte. Der »Antiquar« betreut Kultur- und Kunstgut aller Zeiten! Er muß die größte und ausgedehnteste Berufsbildung besitzen. Es gab und gibt auch heute »Antiquare«, die auf diese Berufsbezeichnung stolz waren und sind und die zu den Leuchten der Wissenschaft und ihres Berufsstandes gehörten und gehören. Der Senior des Hauses Hiersemann, Herr Karl W. Hiersemann, nannte sich auf jedem seiner Kataloge (die die ganze Welt umspannten) »Buchhändler und Antiquar«. Die erste Bezeichnung für die Lieferung neuer Bücher und die zweite Bezeichnung für die Lieferung und Beschaffung von seltenen, vergriffenen Büchern usw. Die internationale Bedeutung des »Antiquars« war und ist so groß, daß man nicht leichtfertig eine Verdeutschung verwenden sollte, die einen ganz erheblichen Teil der Berufsausübung verdeckt und verschleiert. Das »Antiquariat« hat Weltgeltung und schafft auch heute noch einen erheblichen Teil »Devisen«! Der Altbuchhändler ist höchstens an seinem Orte für eine minderbemittelte Schicht von Bücherfreunden wichtig.

Und die logische Gegenüberstellung der Ausdrücke: »Jungbuchhändler« (also der junge Buchhändler, eine Bezeichnung, die häufig gebraucht wird) und »Altbuchhändler«! Es gäbe also dann Jungbuchhändler, die gleichzeitig Altbuchhändler wären?

Eine gute, treffende Verdeutschung für Antiquar und Antiquariat wird sehr schwer sein.

Berlin. Georg Ecke.

Zeitschriften- und Zeitungswesen

Aufstellung und Abgabe der Auflagen-Meldungen

In allen Zeitschriften, in denen Anzeigen veröffentlicht werden, die der Wirtschaftswerbung anderer Unternehmen als der des Herausgebers oder des Verlegers dienen, ist im Pflichtindruck jeder Ausgabe die Auflagenzahl zu nennen und spätestens sechs Wochen nach Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres eine vorgeschriebene Auflagenmeldung an den Werberat zu geben. Von der Abgabe der Auflagenzahl und Einsendung der Auflagenmeldungen sind die Verleger befreit, die Fremdanzeigen nur in Form von Tauschanzeigen annehmen, sofern die Tauschanzeigen ein Dreißigstel des Gesamtumfanges der Druckschrift in keinem Falle übersteigen.

In den Auflagenmeldungen und im Pflichtindruck der regelmäßig erscheinenden Zeitschriften, die z. B. in wöchentlichen oder längeren — mindestens aber vierteljährlichen — Zeitabschnitten erscheinen, ist stets die durchschnittliche Druckauflage des vergangenen Kalendervierteljahres anzugeben und nicht etwa die Gesamtauflage aller in diesem Zeitraum erscheinenden Hefte. Für jede Zeitschrift muß eine getrennte Auflagenmeldung erfolgen.

Ein Durchschlag der Auflagenmeldungen, deren Original an den Werberat zu senden ist, ist dem Reichsverband der deutschen Zeitschriftenverleger zuzustellen.

Werbung auf dem Gebiete des Heilwesens

In der 17. Bekanntmachung des Werberates der deutschen Wirtschaft vom 5. Mai 1936 (Reichsanzeiger Nr. 111 vom 14. Mai 1936) wird die Werbung auf dem Gebiete des Heilwesens neu geregelt. Der Bekanntmachung unterliegt die Werbung: a) für Arzneimittel, b) für Mittel und Gegenstände, die den Arzneimitteln gleichstehen, c) für Verfahren und Behandlungen.

Arzneimittel im Sinne dieser Bekanntmachung sind Mittel, die dazu bestimmt sind, Krankheiten, Leiden oder Körperschäden jeder Art bei Mensch und Tier zu verhüten, zu lindern oder zu beseitigen. Den Arzneimitteln stehen gleich Gegenstände, die zu denselben Zwecken bestimmt sind wie die Arzneimittel. Unter Verfahren und Behandlungen sind solche Maßnahmen zu verstehen, die zu denselben Zwecken bestimmt sind wie die Arzneimittel oder die den Arzneimitteln gleichgestellten Mittel und Gegenstände.

Eine Werbung liegt auch dann vor, wenn in Ankündigungen oder Anpreisungen auf Druckschriften oder auf sonstige Mitteilungen verwiesen ist, die eine dieser Bekanntmachung unterliegende Werbung enthalten oder vermitteln.

Im zweiten Abschnitt der Bekanntmachung wird die Ausführung der Werbung festgelegt. Unzulässig ist z. B. jede irreführende Werbung, ferner eine Werbung, wenn sie zur Selbstbehandlung bei gemeingefährlichen Krankheiten führen kann. Für bestimmte Mittel oder Gegenstände ist die Werbung nur bei Ärzten, Zahnärzten, Tierärzten, Apothekern, Personen, die damit erlaubterweise Handel treiben oder in Fachzeitschriften gestattet. Die öffentliche Werbung für Geheimmittel ist gänzlich verboten.

Die Bekanntmachung tritt am 1. August 1936 in Kraft, es ist somit Gelegenheit gegeben, die Werbung für Heilmittel den neuen Vorschriften anzupassen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Heute ein neuer Band

Deutsches Reichsrecht in der Praxis

Eine erschöpfende Wiedergabe aller wichtigen Gesetze, Verordnungen, Erlasse usw. des gesamten Jugendrechts

Deutsches Jugendrecht

Zweite, erweiterte Auflage nach dem Stande vom 1. Mai 1936. Mit einer Einleitung.

Bearbeitet von **Dr. Heinrich Webler,** Geschäftsführender Direktor des Deutschen Jugendarchivs, Berlin

VIII, 188 Seiten, Din A 5 / Preis 4 RM, geb. 4.80 RM. Vorzugspreis für alle vor Erscheinen bestellten Expl. 3.60 bzw. 4.30 RM. Lt. § 11 der Verkaufsordnung erhalten die Mitglieder des Deutschen Jugendarchivs einen Vorzugspreis. Bei fest bezogenen Expl. wird Umtauschrecht innerhalb des Sammelwerkes gewährt.

Das vorliegende Buch hat den Zweck, den vielen neu in der Jugendhilfe und Jugendpflege arbeitenden Volksgenossen das erste Handwerkszeug zu bieten. Denn unmittelbar nach dem Erkennen eines Notstandes und dem Entschluß zur Hilfe taucht die Frage nach der Rechtsgrundlage einer Hilfeleistung auf. Sie wiederum ist nicht zu beantworten ohne Verständnis für die Rechtsstellung des jungen Menschen schlechthin. — — — Das Weblersche Buch führt deshalb alle wesentlichen jugendrechtlichen Bestimmungen des deutschen Reichsrechts nach dem Stande von 1. 5. 36 im Wortlaut auf, um dem Neuling in erster Linie das Suchen in den nahezu hundert einschlägigen Gesetzen zu ersparen. Die Einleitung bringt eine gedankliche Ordnung in die Vielfältigkeit der Bestimmungen und legt vor allem die Grundsätze einer nationalsozialistischen Rechtsordnung dar.

Interessenten: **Die NSV mit ihren Gliederungen, Soziale Ausbildungsschulen, Landesjugend-, Jugend- und Wohlfahrtsämter mit ihren Mitarbeitern, die fraglichen Stellen der Hitler-Jugend, Gemeinden, Gerichte, besonders Vormundschaftsgerichte, Vormünder, Rechtsanwälte usw.** (Z)

Carl Heymanns Verlag in Berlin W 8

Neu! **Neu!**

Spiel vom Dichter und Volk

von

Johannes Kirschweng

Schnittgröße: 19×14 cm — RM —.85

Johannes Kirschweng schrieb ein Spiel, das sich in strenger, klarer Form um den Sinn der Dichtung und ihren ewigen Zusammenhang mit dem Volk bemüht.
Bei seiner ersten Aufführung im Stadttheater Saarbrücken erlebte das Spiel einen außerordentlich starken und herzlichen Beifall.
Alle Freunde des bekannten saarländischen Dichters werden diese Neuerscheinung begrüßen.

Ⓩ

Hausen Verlagsgesellschaft m. b. H.,
Saarlautern

Gegenstände des Buchhandels, die von der Ausfuhrregelung ausgenommen sind.

Sonderdruck aus dem Börsenblatt Nr. 244, 259, 294 von 1935 und Nr. 9, 37 u. 88 von 1936

Preis 10 Pfennig

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Abt.: Expedition des Börsenblattes

CHB MDCCLXIII

In Kürze erscheinen:

Nachtrag zu

Grundbuchordnung

Textausgabe mit Verweisungen

Enthaltend die Allgemeine Verfügung des Reichsjustizministers über die Geschäftliche Behandlung der Grundbuchsachen vom 25. Februar 1936. 16 Seiten. Geheftet 25 Pfg.
(Hauptband mit Nachtrag wie bisher RM 1.50)

Nachtrag zu

Krech-Seibert

Grundbuchordnung

mit Erläuterungen

6., neubearbeitete Auflage
48 Seiten Taschenformat. Geheftet 50 Pfg.
(Hauptband mit Nachtrag wie bisher RM 5.—)

Dieser Nachtrag enthält außer der Allgem. Verfügung über die Geschäftl. Behandlung der Grundbuchsachen u. a. auch die wichtigen seit Erscheinen der Ausgabe erlassenen Verordnungen zur Durchführung der Grundbuchverfügung in den Ländern.

Ⓩ Z

In Ergänzung der Anzeige über

Dahmann

Die gesetzliche Miete in Preußen

im Börsenblatt vom 22. 5. 36, Seite 2593 teilen wir mit, daß die Mitglieder des Preuß. Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine, in dessen Auftrag die Schrift erscheint, von ihrem Verband direkt beliefert werden.

Verlag C. H. Beck München und Berlin

Die Bibliothek des Börsenvereins
in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung
aller neuen Antiquariats- und Verlagskataloge

Das Berufs- und Fachschulwesen

in Deutschland.
Entwicklung
Aufbau, Arbeit

Von Dr. Hermann Südhof, Ministerialrat im Reichs- und Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. VIII u. 167 S., RM. 3.90

Eine Gesamtdarstellung des öffentlichen Berufs- und Fachschulwesens, die auf der Grundlage der behördlichen Bestimmungen Organisation und Lehrziele der verschiedenen Schularten behandelt und ein grundlegendes Handbuch zur Unterrichtung über den heutigen Stand der beruflichen Fachbildung darstellt.

Ⓩ Käufer: Jede Berufsschule und Fachschule, die Fachlehrerschaft dieser Schulen, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, größere Betriebe der Wirtschaft, alle an der beruflichen Fachausbildung interessierten Kreise (DAF, DAF-Jugendwaltung, HJ-Führung, Innungsverbände u. ä.)

VERLAG MORITZ DIESTERWEG · FRANKFURT AM MAIN

Heute erscheint:

MICHAEL VOGELWEID

Hoppla, nicht stolpern!

Einen „Knigge für Liebesleute" könnte man vielleicht dieses amüsante, dabei so kluge Buch nennen, das nicht mit lehrhaft erhobenem Zeigefinger, sondern heiter und mit fröhlicher Offenheit die vielen ernsthaften und entscheidenden Fragen behandelt, die man sich bei der Wahl des zukünftigen Ehepartners stellen soll. Ein

Wegweiser für Ehelustige

und solche, die es werden wollen, eine praktische Menschenkunde ist dieses Buch, das von 9 erfahrenen, oft befragten und nie um Rat verlegenen Menschen-, Liebes- und Ehekennern geschrieben wurde. Alle Heiratskandidaten, überhaupt alle Leute, die sich für Ehefragen interessieren, werden begeistert nach ihm greifen!

Nur ein paar Stichworte aus dem Inhalt: Das liebe „Ich" und der Partner · Der äußere Mensch, seine Pflege und Wirkung · Allgemeine und besondere Beurteilungsmöglichkeiten · Die Technik des Kennenlernens · Eine Lehrstunde bei Don Juan · Die Kunst, Männer zu fesseln – und festzuhalten Das Rätsel „Frau" · Position und Vermögen Bedingung? · Was sagen Sie, Herr Doktor? · Hygiene der erotischen Beziehung · Ausflug ins Gesetzbuch: der Brautstand, der Weg zum Standesamt, die Aussteuer, das Recht der Eheleute und der Kinder · Ehescheidungsfragen · Die Ehe im Staat · Mitarbeiter: M. v. Angern, Prof. R. Großmann, Helene Haluschka, H. Heuer, Dr. Hildegard Hetzer, Dr. H. Heinrich Hiller, Hubert Miketta, Dr. med. Robert
270 Seiten, farbiger Umschlag, Preis in Ganzleinen 6.25 Mark.

Zur Werbung für dieses wichtige Buch stellen wir Ihnen zunächst einen Brief zum Versand an ausgewählte Adressen zur Verfügung, denn wir wissen, daß die meisten Ehelustigen überhaupt erst auf den Gedanken gebracht werden müssen, sich bei einem Buch – wie bei einem vertrauten Freund – Rat zu holen für die mannigfachen Probleme, die den Weg zu einer guten Ehe begleiten. – Der Brief richtet sich an Verlobte, deren Adressen Sie sich durch die Beobachtung der Aushangkästen Ihres zuständigen Standesamtes verschaffen sollten. Er ist aber auch zur Einsendung an solche Heiratslustigen gedacht, die durch Zeitungsanzeigen ihren Ehepartner suchen. Verlangen Sie auf dem heutigen Zettel mit der Bestellung auch gleich genügend Briefe (wir liefern den Umschlag mit!), und versenden Sie sie auch wirklich, es lohnt sich!

Z

DOM-VERLAG *BERLIN SW 19*

Steiniger Verlagsanstalt

Ein neues Buch von
KÜRENBERG

„Des heiligen deutschen Reiches Streusandbüchse" – so wurde lange die Mark Brandenburg angesehen und verkannt. Voller Schönheiten steckt sie: riesige Wälder und liebliche Auen, weite Wiesen und blaue Seen birgt sie und deutsche Geschichte hat sich auf ihrem Boden jahrhundertelang abgespielt. Joachim v. Kürenberg, der bisher durch seine erfolgreichen Biographien in der Öffentlichkeit hervorgetreten und bekannt geworden ist, zeigt sich hier als ein gewandter Schilderer von Landschaft und Geschichte; beides weiß er miteinander geschickt und unterhaltend zu vereinen. Er zeigt Schönheiten, wo man sie nicht vermutet, er macht uns klar, wie reich der arme Boden ist. Er hat die Mark durchstreift, ungebunden schlenderte er von Ort zu Ort. Er kümmerte sich nicht um Kreiseinteilungen oder Verkehrswege, sondern er legte vor allem Wert darauf, zu Plätzen zu gelangen, die Wesentliches und Eigenartiges bieten. Bisher unzugängliche Schloßarchive, alte Kirchenbücher und Stadtchroniken hat er durchstöbert, mit Förstern zog er durch die Wälder, mit Bauern saß er am Feuer. So sammelte er das Material für den „Zauber der Mark", der nun aus diesem Buche ausstrahlt, der ihn gefangennahm und jeden Leser gefangennehmen wird. Es ist ein deutsch empfundenes Buch von unserer deutschen Heimat!

Mit etwa 60 Tafelbildern. Ganzleinen 5,50 Mark

Erscheint in den nächsten Tagen Ⓩ

KEIL VERLAG BERLIN SW 68

Auslieferung in Wien bei Dr. Franz Hain, in Budapest bei Bela Somlo; Alleinauslieferung für Polen Kosmos G. m. b. H., Posen

SLUB
Wir führen Wissen.

General Litzmann †

Anläßlich seines Ablebens bitten wir ins Schaufenster zu stellen die soeben erschienene 3. Auflage von:

Der Löwe von Brzeziny. Das General-Litzmann-Buch. Von Theodor Jakobs. Kart. RM. 2,—. Leinen RM. 3,— / Ein Bild deutscher Führergröße und preußischen Führerkönnens, wie es erhebender, packender, begeisternder, erregender, überzeugender in seiner Härte und in seiner zugleich einzigartigen Menschlichkeit nur schwer zu schreiben sein mag. (Hamburger Nachrichten) / Die herbe, prachtvolle Gestalt erfährt hier ihre soldatische Krönung in einer weltgeschichtlich großen und tragisch-ernsten Kriegsszene, in der zu atmen und zu bangen, schonungslos zu erschauern und doch gestählt durchzuhalten ein Erlebnis für sich ist. Das Buch rüttelt die Grundfesten deutscher Herzen auf, es lehrt Helden und Heldenverehrung. (Hakenkreuz-Banner)

Ⓩ

Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg

Einige Tage vor dem 1. Juli erscheint die 2. Sommerausgabe 1936 des

Reichs-Kursbuchs

Grosse Ausgabe (jährlich 2 Sommer- und 2 Winterausgaben)

mit der großen Eisenbahn-Übersichtskarte

RM 3.50 ord.

Im Bereich der Reichspostdirektion Berlin wohnende Buchhändler und andere Wiederverkäufer müssen die Bestellungen unmittelbar an das

Postzeitungsamt Berlin W

richten und den fälligen Betrag gleichzeitig auf das Postscheckkonto Berlin 3400 einzahlen. Alle übrigen Wiederverkäufer können ebenso verfahren oder aber ihre Bestellungen bei dem für sie

zuständigen Postamt

schriftlich abgeben. Im letzten Falle fällt die Vorauszahlung des Betrages weg. Ausserdem können von den nichtverkauften Stücken bis zum 10. Teil der bezogenen Kursbücher jeder Ausgabe unter Beifügung eines im Buchhandel üblichen Lieferscheins mit Angabe über Zahl und Ausgabe der unverkauften Stücke bis 10 Tage nach Erscheinen der nächsten Ausgabe an die Dienststelle zurückgegeben werden, bei der die Bestellung erfolgt ist.

Der Umtausch von Stücken veralteter Ausgaben gegen solche der neuesten Ausgabe ist unzulässig.

Ausländische Buchhandlungen

können durch das Postzeitungsamt nicht beliefert werden. Die **Verlagsbuchhandlung Julius Springer, Berlin W 9,** ist dazu ermächtigt worden, die Lieferung dieser Kursbücher zuzügl. Freigebühr zu übernehmen.

Beachten Sie bitte die Bestellzettel!

Berlin-Tempelhof, Juni 1936 Ⓩ **Reichspostzentralamt**

Zur Sonnenwende

Am Sonnenwendfeuer
Symbolik und Volksbrauch gespiegelt in Feuersprüchen, Spiel und Dichtung. Zusammengestellt von **Walther Jansen** —.60 RM

Lieder am Feuer zu singen
Für Gesang, 2 Geigen, Cello bearbeitet von **Georg Blumenfaat** —.60 RM

Spiele am Feuer

Baldur
Altgermanisches Sonnenwendspiel von **Ludw. Fahrenkrog** 1.50 RM

Mittsommernachts-Spuk
Mädelspiel in der Johannisnacht von **Else Werkmeister** 1.— RM

Dein Sterben ist Gewinn
Spiel am Feuer von **Paul Frank Wysbar** —.70 RM

Dichtung Z

und Spruch-Sammlungen am Feuer zu sprechen:

Jansen, Laßt weit die Fahnen wehen	—.60 RM
Jürgens, Junge Soldaten	—.60 RM
Wichmann, Hoch über deutschen Landen	—.60 RM
Vorsprüche für deutsche Frauen	—.50 RM

Eduard Bloch / Verlag / Berlin

Buch und Volk

Heft 3 . 1936
ist ausgeliefert

Nachbestellungen können noch berücksichtigt werden

✲

Heft 4 erscheint am 22. Juni

Zur Werbung für
Neuerscheinungen / Reiseschrifttum
Sportbücher im Hinblick auf
die XI. Olympischen Spiele
und andere Schriften

✲

Geschäftsstelle des
Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Verlag von „Buch und Volk"

Vorschau auf Olympia

Nr. 23 vom 3. Juni erscheint als

SONDER-HEFT

NEUERSCHEINUNGEN

In den letzten Wochen wurden versandt:

Lexikon der kosmetischen Praxis. Bearbeitet von in- und ausländischen Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis. Schriftleitung R. **Volk** und F. **Winter,** Wien. Mit zahlreichen Abbildungen. 1936. III, 705 Seiten 4°. Gew. 1650 g; geb. Gew. 2035 g. RM 75.—; geb. RM 80.—

Das nunmehr nach jahrelangen sorgfältigen Vorbereitungen erscheinende Lexikon der kosmetischen Praxis gibt in alphabetischer Reihenfolge eine umfassende Darstellung des Gesamtgebietes der modernen Kosmetik. Bei der immer größer werdenden Bedeutung der Kosmetik in der Medizin und im sozialen Leben war es an der Zeit, den in Breite und Tiefe gewaltig gewachsenen Stoff auf neuer nach möglichster Vollständigkeit strebenden Grundlage zu behandeln. Das Werk bietet, abgesehen von dem rein ärztlichen Teil, auch dem gebildeten Laienkosmetiker wertvolle Informationen, und schließlich werden auch die an der Kosmetik interessierten Gewerbe, z. B. Parfumeure, aber auch die Schönheitsinstitute Nutzen aus dem Buch ziehen können, insbesondere aus seinem reichhaltigen Formularium.

Interessenten: Ärzte, insbesondere die kosmetische Praxis treibenden Dermatologen und Chirurgen, die Pharmazeuten, Chemiker, die sich auf dem Gebiete der Parfümerie und Kosmetik betätigen, Drogisten, die betreffenden Laboratorien und die Industrie, Seifenfabriken und schließlich das für Kosmetik interessierte allgemeine Publikum.

Bücher der ärztlichen Praxis.

43. Band: **Fieber.** Wesen, Ursachen, Differentialdiagnose und Therapie. Von Privatdozent Dr. Ernst **Lauda,** Vorstand der II. Medizinischen Abteilung des Kaiser Franz Joseph-Spitales in Wien. Mit 4 Textabbildungen. 1936. III, 71 Seiten 8°. Gew. 120 g. RM 3.—

Nach einer kurzen Einleitung, die die Physiologie des Wärmehaushaltes und die Definition des Fiebers behandelt, und nach einer Besprechung der Ursachen wird die Klinik des Fiebers erörtert. Es wird ferner versucht, den Weg zu zeigen, auf welchem unklare Fieberzustände der Diagnose zugänglich gemacht werden können. Ein eigenes Kapitel befaßt sich mit den subfebrilen Temperaturen; hier wird vor allem auf die häufige konstitutionelle Hyperthermie, die konstitutionelle Subfrebilität hingewiesen, der Symptomenkomplex ausführlich beschrieben, und es werden diese in der Praxis meist fälschlich als Fieber behandelten Zustände als vegetative Neurosen klargelegt. Eine kurze Therapie des Fiebers beschließt die Ausführungen.

Versenden Sie den neuen Band nach Ihren Fortsetzungslisten!

Interessenten: Jeder praktische Arzt ist Käufer.

Carl Wilhelm Scheele, Gedenkschrift zum 150. Todestag. Von Otto **Zekert,** Dr. phil. et Mag. Pharm., Privatdozent an der Technischen Hochschule in Wien. Mit einem Bildnis C. W. Scheeles. 1936. 57 Seiten 8°. Gew. 95 g. RM 2.70

Diese Schrift stellt die erweiterte Grundlage der vom Verfasser, dem bekannten Scheele-Biographen in Wien, Stralsund, Stuttgart und Schweden gehaltenen Vorträge anläßlich des 150. Todestages des in Stralsund geborenen und in Köping (Schweden) verstorbenen Chemiker und Apothekers C. W. Scheele dar.

Scheele ist der Entdecker des Sauerstoffes, der salpetrigen Säure, Weinsäure, der Flußsäure, des Mangans und Chlors, der Baryterde, Harnsäure, Molybdänsäure, Milchsäure, des Glycerins, der Apfelsäure, Gallus- und Pyrogallsäure.

Scheele erkannte die Zersetzung des Chlorsilbers durch das Sonnenlicht (Grundlage der Photographie) und begründete die chemische Untersuchung der pflanzlichen Drogen; er war Mitschöpfer der Sterilisation und der organischen Synthese.

Interessenten: Chemiker, Apotheker, Botaniker, Mediziner, Historiker, Bibliotheken, Universitätsinstitute.

Farbenprüfung. Ein Leitfaden für Fachschulen der farbenverarbeitenden Gewerbe und für den Selbstunterricht. Von Ing. Gustav **Sochatzy,** Lehrer für Werkstoffkunde an den fachl. Fortbildungsschulen für Zimmer- und Dekorationsmaler, Anstreicher und Lackierer in Wien. Mit 11 Textabbildungen und 1 Tafel. 1936. VI, 82 Seiten 8°. Gewicht 180 g. RM 3.60

Dieses Buch verdankt seine Entstehung dem Wunsche der Fachlehrerschaft an kunstgewerblichen und gewerblichen Fachschulen für Maler und einschlägige Gewerbe. Es ist aber nicht nur ein Unterrichtsbehelf für Lehrer und Schüler zur Vertiefung der in diesen Berufszweigen unbedingt notwendigen und umfassenden Materialkenntnis, sondern auch eine Anleitung für Gesellen und Meister dieser Berufe, um mit Hilfe einfacher, leichtfaßlicher und ebenso leicht durchführbarer Methoden Farben, die zur Verwendung gelangen sollen, auf ihre Eignung, Qualität und musterechte Lieferung zu prüfen. Der Verfasser ist selbst seit vielen Jahren als Fachlehrer an der Meisterschule des Reichsverbandes der Maler Österreichs sowie an den gewerblichen Fortbildungsschulen für Maler, Anstreicher und verwandte Gewerbe in Wien tätig und hat vor 10 Jahren den praktischen Materialienkundeunterricht an den genannten Lehranstalten eingeführt.

Interessenten: Sämtliche Lehranstalten der farbenverarbeitenden Gewerbe, ihre Schüler und Lehrer, die Fachverbände, ferner Maler, Anstreicher, Lackierer, auch Farbenindustrie u. Farbenhändler.

Betriebswissenschaftliche Forschungen des Wirtschaftsverkehrs. Herausgegeben von Prof. Dr. K. **Oberparleiter** und Prof. Dr. F. **Findeisen.**

Heft 14: **Auswirkungen der Schwankungen des Rohbaumwollpreises auf die Preisgestaltung der Baumwollwaren.** Von Diplomkaufmann Dr. Helmuth **Ettl.** 1936. Mit 8 Figuren. 84 Seiten 8°. Gew. 140 g. RM 3.20

Heft 15: **Der Bleihandel.** Mit Berücksichtigung des Handels mit Bleierzen und Bleifabrikaten. Von Diplomkaufmann Dr. Miran **Kenk.** 1936. Mit 3 Figuren. 88 Seiten 8°. Gew. 140 g. RM 3.20

Heft 16: **Zur Frage des Eigentums-Vorbehaltes und seiner Reform.** Von Dr. Edgar **Mohl.** 1936. 138 Seiten 8°. Gew. 200 g. RM 5.40

Interessenten: Volkswirtschaftler, Betriebswissenschaftler, Handelshochschulen, Handelskammern, Studierende sowie die Praktiker in Handel und Gewerbe.

Beachten Sie bitte die Fortsetzungslisten!

Wirtschaftswissenschaftliche Leitfäden.

Sechster Band: **Internationaler Handel.** Von Barrett **Whale,** Dozent für Volkswirtschaftslehre an der Universität von London. Neubearbeitet nach der zweiten englischen Auflage. Übersetzt von Friedrich Thalmann. 1936. III, 165 Seiten kl.-8°. Gew. 190 g. RM 3.90

Siebenter Band: **Betriebsgröße und Produktionskosten.** Von E. A. G. **Robinson** M. A. Mitglied des Sidney Sussex College, Cambridge, Dozent der Nationalökonomie an der Universität in Cambridge. Nach der zweiten englischen Auflage. Übersetzt von Dr. Josef Steindl. 1936. V, 177 Seiten kl.-8°. Gew. 200 g. RM 3.90

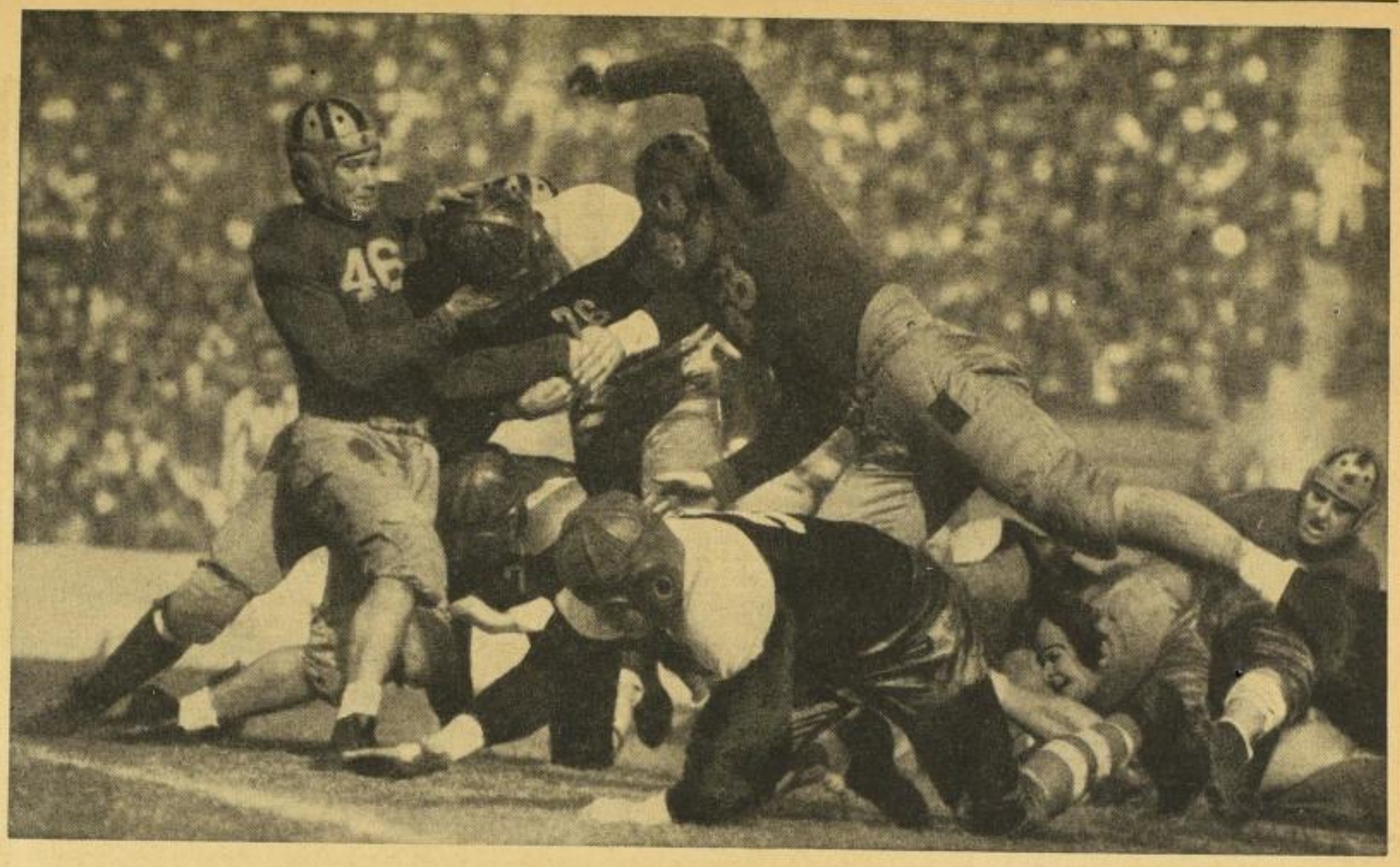
Interessenten: Alle Theoretiker und Praktiker, alle Studierenden und Lehrer der Volkswirtschaft, ferner alle Gebildeten, die sich für volkswirtschaftliche Fragen sowie für die wirtschaftlichen Verhältnisse und Vorgänge unserer Zeit interessieren.

Außerdem bitte ich diese neuen Bände allen Abnehmern der am 12. 10. 1935 in neuer Auflage erschienenen Bände 1. Henderson, Angebot und Nachfrage, 2. Robertson, Geld zur Fortsetzung zu liefern.

Bestellzettel anbei.

Auslieferung in Berlin.

WIEN, Ende Mai 1936. Ⓩ **JULIUS SPRINGER**



„Mann gegen Mann"

Das ist die Parole des amerikanischen Sports, der mit der amerikanischen Geschichte aufs engste verbunden ist. Die Pioniere, die Amerika zivilisierten, standen in dauerndem Kampf gegen den Mann, der vorher gekommen war, und den, der nachher kam. Die Erinnerung daran lebt im Wesen des amerikanischen Sports fort. Hier gilt nur der, der schneller, kräftiger und energischer als der Gegner ist. Hier kämpft Mann gegen Mann, verbissen, entschlossen, den Gegner schonungslos zu vernichten. So werden etwa bei den großen Baseball-Spielen Verletzte vom Spielfeld getragen, ohne daß der Kampf auch nur um Sekunden unterbrochen würde. Die Zuschauer toben in mörderischer Erregung. In unseren Augen ist diese Kampfweise zwar unsportlich, aber wie der einzelne Sportler in Amerika zu seinem überragenden technischen Können gelangt, das ist für uns von größtem Interesse. Harald Lechenperg gibt mit seinem Buch „Mann gegen Mann" einen mitreißenden Bericht über diese Dinge. Er schildert seine Begegnungen mit den Champions, er beschreibt, wie man Football und Baseball spielt, er erzählt von riesenhaften Sportanlagen, von den Trainings-Methoden und von dem Sensationsbetrieb im Madison Square Garden. Dies Buch gibt eine packende Vorschau auf die zukünftigen amerikanischen Leistungen bei den Olympischen Spielen, darüber hinaus ein Kulturbild. Ein Teilabdruck erscheint zurzeit in der „Berliner Illustrirten Zeitung". Das Buch heißt „Mann gegen Mann", erscheint am 11. Juni im VERLAG ULLSTEIN und kostet kartoniert mit farbigem Umschlag 3 Mark.

Ⓩ

Neuerscheinungen

Mai 1936

Von den angezeigten Büchern sind noch Buchkarten bezw. Prospekte lieferbar, die ich zur gewissenhaften Verteilung kostenlos abgebe.

MEDIZIN

Ein Operationskurs. Grundlinien zum Chirurgiestudium, II. Teil. Von Prof. Dr. **V. Orator,** Chefarzt des Marienhospitals, Duisburg. **Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.** VI, 87 S. mit 22 Abbildungen im Text. 1936. 8°. Kart. RM 3.60

November 1934 — Oktober 1935 — Mai 1936 = 3 Auflagen in anderthalb Jahren.

In die Ferien nimmt der Student nicht Wälzer mit, wohl aber solche Grundlinien. Je eher Sie mit der Werbung beginnen, um so grösser ist deshalb Ihr Nutzen. Die vergangenen Monate haben ausserdem gelehrt, dass die 3 Teile der Grundlinien*) als Bearbeitung der gesamten Chirurgie gern zusammengekauft werden. Machen sie sich diese Erfahrung zunutze.

*) I. Teil: **Spezielle Chirurgie.** 4., verb. Aufl. VIII, 180 S. m. 55 Abb. i. T. 1936. 8°. Kart. RM 6.60
III. Teil: **Allgemeine Chirurgie.** 2., verb. u. verm. Aufl. VI. 106 S. mit 12 Abb. 1936. kl. 8°. Kart. RM 3.60

Menstruationsstörungen hormonalen Ursprungs. **Eine klinische Untersuchung** von Dozent Dr. **P. N. Damm,** Oberarzt an der Staatlichen Hebammenlehranstalt Kopenhagen. 285 Seiten mit 21 Abb. im Text, davon zwei mehrfarbig. 1936. gr. 8°. RM 10.—

Für jeden Gynäkologen, Internisten, Endokrinologen und darüber hinaus für einen grossen Teil der praktischen Ärzte sind diese Ausführungen und die Angaben über die Behandlung der Menstruationsstörungen eine wesentliche Unterstützung.

Der Preis des Werkes wird bei der Lieferung nach dem Ausland nicht ermässigt.

Staublungen- und Staublungentuberkulose-Erkrankungen in einer westfälischen Axtschleiferei. Von Dr. **Maria Frese,** Hygienisches Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster i. W. II, 28 Seiten mit 19 Abb. 1936. gr. 8°. RM 3.80, Vorzugspreis*) RM 3.20

(Bildet Tuberkulose-Bibliothek Nr. 59, herausgegeben von Oberreg.- und Obermed.-Rat Dr. Fr. Redeker, Berlin, und Dr. Karl Diehl, dirig. Arzt, Sommerfeld.)

*) Für Bezieher der „Zeitschrift für Tuberkulose", der „Tuberkulose-Bibliothek" oder beim Bezug von 4 verschied. Bänden dieser Sammlung.

Bitte Fortsetzungsliste prüfen!

Es ist zu einer viel erörterten Frage geworden, welchen Einfluss die Staubeinwirkung auf die Lungen besitzt. Somit trifft sich dies Buch mit einer aufgeschlossenen Leserschaft, so eng begrenzt sein Gegenstand auch zu sein scheint.

Käuferkreis: Tuberkuloseärzte, Gewerbeärzte, Gesundheitsämter, Schleifereibetriebe und andere mit starker Staubentwicklung, Spruchbehörden, Rechtsberatungsstellen der DAF. und Berufsgenossenschaften (Eisen und Metall).

Am 6. 9. 1935 erschien und wurde zur Fortsetzung versandt:
Nr. 58: **H. Gerhartz, Multiple Sklerose und Tuberkulose.** III, 48 S. 1935. gr. 8°. RM 4.80, Vorzugspreis RM 4.10

Mutter und Kind. Grundlagen und Aufbau der Fürsorge im heutigen Staate. Von Dr. med. **Kurt Fenner,** Berlin, Stellvertreter des Leiters der Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind. 186 S. mit 1 Ausklapptabelle. 1936. gr. 8°. RM 8.40

(Bildet Nr. 12 der Staatsmedizinischen Abhandlungen, herausg. von Dr. A. Gütt, Ministerialdirektor Dr. G. Frey, Staatsrat Dr. L. Conti und Stadt-Med.-Rat Prof. Dr. W. Klein, Berlin.)

Bitte Fortsetzungsliste prüfen!

Den Anforderungen der Praxis wird das Buch dadurch gerecht, dass es die weltanschaulich bedingten Wurzeln der Neuordnung in der Fürsorge herausarbeitet.

Das Buch ist allen Ärzten, Hebammen, Schwestern und Fürsorgerinnen vorzulegen, ferner den Gesundheits- und Fürsorgeämtern, den Gliederungen der NSV. und den Krankenkassen.

Am 28. 2. 36 erschien und wurde zur Fortsetzung versandt:
Nr. 11: **H. Dornedden, Einführung in die Medizinalstatistik.** 53 S. mit 5 Schaubildern und 12 Zahlentafeln. 1936. gr. 8°. RM 3.60

Für wenig Geld eine gute Ernährung. Unter Mitarbeit von mehreren Mitgliedern der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung, insbesondere **M. Nothnagel** u. **C. R. Schlayer.** Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. **Reiter,** Präsidenten des Reichsgesundheitsamts. **1.—10. Tausend.** 63 S. 1936. 8°. Kart. RM —.50
Staffelpreise: 10 St. RM 4.50, 50 St. RM 21.—, 100 St. RM 40.—, 500 St. RM 190.—, 1000 St. RM 360.—

(Heft 1 der Schriftenreihe der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung beim Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst e. V.)

Ein Volkskochbuch für 50 Pfennig

Das Buch zeigt, wie man sich richtig und zweckmässig ernährt und mit geringen Mitteln die Nahrung vollwertig zusammenstellen kann.

Ein Buch mit solch farbenfreudigem Umschlag werden Sie reihenweise ins Fenster hängen wollen. Fordern Sie deshalb genügend Exemplare an. Für die Gliederungen der NSV., der NS.-Frauenschaft, des Reichsnährstandes, für Haushaltschulen usw. bildet die Preisstaffelung einen starken Anreiz zum Sammelbezug. Hier müssen Sie sich besonders nachdrücklich einsetzen.

Aufklärung! Eine Vortragssammlung. Bearbeitet von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung. 35 Seiten. 1936. gr. 8°. RM —.50
25 Stück RM 11.25, 50 Stück RM 20.—, 100 Stück RM 35.—, 500 Stück RM 150.—, 1000 Stück RM 250.—

(Bildet: Schriftenreihe der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung beim Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst e. V., Heft 4.)

Wahrheit und Klarheit bei der Aufklärung über Ernährungsfragen!

Diesem Grundsatz entspricht das obige Heft, das allen denen, die mit den vielen Sondergebieten nicht in engster Verbindung bleiben können, eine sichere Grundlage für ihre Unterrichtung bietet.

Die Redner der NSV., der NS.-Frauenschaft, des Reichsnährstandes, die Lehrer der Haushaltschulen, brauchen das Heft, **werben Sie deshalb dafür!**

NATURWISSENSCHAFTEN

Die Photoelemente und ihre Anwendung

Von Dr. **Bruno Lange,** Berlin

2. Teil: Technische Anwendung

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Hans Thirring-Wien. VIII, 94 Seiten mit 67 Abb. im Text. 1936. gr. 8°. Kart. RM 6.75

Auf diesen Teil wird gewartet.

Wurde schon der erste Teil mit seinen mehr wissenschaftlichen und theoretischen, allerdings sehr wichtigen Ausführungen, gut aufgenommen und ausgezeichnet beurteilt, so wird der technische Teil notwendig gebraucht.

Liefern Sie den abschließenden Teil allen Käufern des 1. Bandes zur Fortsetzung und setzen Sie sich nun nochmals für das Buch ein, weil eine Anzahl Bezieher mit dem Kauf bis zum Abschluß des Werkes warten wollten. In Frage kommen Physiker, Techniker, Chemiker, aber auch Laien, die sich mit dem interessanten Gebiet beschäftigen.

Am 18. 10. 1935 erschien: **B. Lange, Die Photoelemente und ihre Anwendung.** I. Teil: **Entwicklung und physikalische Eigenschaften.** VI, 132 Seiten und 100 Abb. im Text. 1936. gr. 8°. Kart. RM 9.60

SLUB
Wir führen Wissen.

Neuerscheinungen 1936

Rieki Röder

10 Liter Shell!

Roman

Umfang 258 Seiten Einband Herbert Lange, Bremen / Schutzumschlag: Studio für Werbung und Graphik, Berlin / Preis in Leinen geb. RM 4.—

Im Mittelpunkt dieses Buches steht ein junges Mädchen, das bei einer Berliner Tankstelle seinen nicht gerade leichten Dienst versieht. Mit fester Hand und überzeugender Selbstverständlichkeit weiß dieses Mädel das Leben anzupacken und sich dabei auch in verfänglichen Situationen zu behaupten — ein Jungmädchentyp, wie er sich erst in unserer Zeit entwickelt hat und der zu dem Bilde unserer Tage gehört. Beobachtungsgabe, schnelle Entschlußkraft und Schlagfertigkeit, Anpassungsfähigkeit und Klugheit gehören ebensogut zu diesem neuen Typ wie das Verständnis und die Kenntnis aller Dinge und Handgriffe, die mit der Bedienung eines Autos zusammenhängen, von Motoren und Wagengattungen aller Art. Daß neben Kilometerzahlen, Benzinarten und Gemischen, Differentialgetrieben, Pannen und Autorennen auch das Menschliche — Allzumenschliche in diesem Roman zu seinem Recht kommt, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Jedenfalls wird der Leser die jugendliche Mädchengestalt nur mit Sympathie begleiten können und gern den Höhepunkt ihres Lebensromans miterleben: eine Verlobungsfahrt im 165-km-Tempo!

Gustav Schenk

Das leidenschaftliche Spiel

Schachbriefe an eine Freundin

Umfang 92 Seiten Text und 8 farbige Tafeln Zeichnungen v. Grethe Jürgens, Hannover / Einband Herbert Lange, Bremen / Schutzumschlag Trini-Direkt-Tiefdruck, Bremen / Preis in Leinen RM 3.—

Ein Dichter, der zugleich ein Schachdenker ist, kommt hier zu Wort. Mit großem Glück ist der Versuch unternommen, Liebe für das „Königliche Spiel" zu erwecken, ja, diese Schrift wird wohl als die originellste und schönste Spielunterweisung in der deutschen Schachliteratur gelten können. Zum erstenmal wohl sind die Beziehungen zwischen Schachspiel und Leben mit einer Sprache von äußerster Klarheit und Prägnanz zu einem hohen dichterischen Kunstwerk gestaltet. Die Briefe sollen einer leidenschaftlich liebenden Frau Mut und Widerstandskraft geben, damit sie nicht in dem Gefühl einer bedingungslosen Hingabe versinkt, sie soll kämpfen lernen, wenn sie liebt. So ist das Schachspiel gleichsam ein Symbol. Die Briefform, die der Verfasser wählte, ist ebenso liebenswürdig wie tief und vielfältig, fast unmerkbar geht sie vom zarten Liebesbekenntnis zu den Unterweisungen über, die nicht nur das Schachspiel lehren, sondern einer Frau in ihrem Lebenskampf zur Seite stehen wollen. — Schöne farbige Zeichnungen veranschaulichen das Gesagte ausgezeichnet und werden dem kleinen Werke helfen, seine Absicht zu erreichen.

CARL SCHÜNEMANN VERLAG BREMEN
BERLIN · LEIPZIG · OLTEN (SCHWEIZ) · WIEN

Neuerscheinungen 1936

Friedrich Griese

Die Prinzessin von Grabow

Ein Bericht aus dem 18. Jahrhundert

Umfang 107 Seiten / Buchausstattung Hans Meid, Berlin / Preis in Leinen gebunden RM 1.50 (Das Buch wird zu den Bedingungen der Reihe meiner RM 1.50-Bände ausgeliefert)

Das Leben einer mecklenburgischen Prinzessin wird hier erzählt und zu einem Sinnbild ihrer Heimat erhoben. Denn das zweite Gesicht, mit dem diese Frau begabt ist, ihre Hellhörigkeit für die Stimmen der Erde und des Überirdischen, ihre Ängste und zarten Beglückungen scheinen eins zu sein mit der Stimmung, die über der ostdeutschen Ebene liegt. Wir erleben die Jugend einer adligen Tochter, die ganz von der heimatlichen Natur umfangen ist. Wir sehen, wie die Herangewachsene einmal den Schritt ins Licht des politischen Lebens tut. Als Gemahlin des Preußenkönigs zieht sie in Berlin ein. Kurze Zeit dauert der Glanz, in den hinein das seltsam-starke Liebesabenteuer mit dem Zaren wetterleuchtet. Dann beginnt die Frau dort wieder, wo ihr Leben angefangen hat. Auf der Einsamkeit ihres Heimathofes lebt sie weiter, in sich versponnen, äußerlich arm, aber verklärt vom Licht religiöser Versenkung. Bericht nennt sich bescheiden diese Erzählung. In Wirklichkeit hat Griese hier eine knappe, eindrucksstarke Kunstform geschaffen, die nicht leicht ihresgleichen finden wird.

Jakob Schaffner

Der Luftballon

Gestalten und Schicksale

Umfang etwa 128 Seiten / Buchausstattung Siegfried Kortemeier, Gütersloh / In Leinen geb. RM 1.50. (Das Buch wird zu den Bedingungen der Reihe meiner RM 1.50-Bände ausgeliefert)

In der Literatur der vergangenen Jahre wurde der Berliner gern als der kesse und wortgewandte Großstädter gezeichnet, und es war Mode, den Typ, den man wohl auf dem Kurfürstendamm oder dem Alexanderplatz antraf, als den eigentlichen Berliner hinzustellen. Den wirklichen Menschen sah man nicht, oder man wollte ihn nicht sehen. Wie ein Reporter mit seiner Kamera hat Jakob Schaffner eine Zeitlang auf ihn Jagd gemacht: er spürte ihn in seinen geheimsten Winkeln auf und belauschte ihn in seinem alltäglichen Leben. Was er als Ausbeute mitbrachte, das erzählen die Geschichten in diesem Bändchen. Er traf Männer und Frauen, die im Getriebe der großen Menge einsam und manchmal verloren ihren Weg gingen, die aber nach außen hin überlegen und abenteuerlustig auftraten und neben viel praktischem Sinn und gesundem Mutterwitz doch auch immer ein Quentchen Heldentum in sich hatten. Der Schweizer Dichter hat diese Lebensbilder fesselnd und mitreißend geschrieben, so daß sie uns ergreifen und zugleich durch den Humor, der in ihnen mitschwingt, zum Lachen bringen.

CARL SCHÜNEMANN VERLAG BREMEN
BERLIN · LEIPZIG · OLTEN (SCHWEIZ) · WIEN

Wohlfeile Ausgaben 1936

Jo van Ammers-Küller

Jenny Heysten

Roman

Aus dem Holländischen übertragen von Franz Dülberg / Umfang 472 Seiten / Buchausstattung Hans Meid, Berlin / Preis in Leinen RM 3.—

Der Roman „Jenny Heysten" stellt eine Zusammenfassung der früher unter den Titeln „Jenny spielt Komödie" und „Jenny versucht die Ehe" erschienenen Einzelausgaben dar. — Jenny Heysten, ein Mädchen von seltsamem Reiz, verkörpert die Tragik der alten, abwärtsgleitenden holländischen Herrengeschlechter. Sie spiegeln sich und ihrer Umgebung noch den Glanz vor, der sie jahrhundertelang umgab, und werden so unbewußt zu Schauspielern. So stark ist Jenny Heystens Verstellungskunst, das Sicheinfühlen in ihre Umwelt, daß sie garnicht mehr ihr eigenes Leben zu leben vermag. Sie muß Theater spielen, muß die Rolle leben, die jeweils von ihr verlangt wird. Diese dämonische Veranlagung führt sie auf ungeahnte Höhen und läßt sie absinken in die tiefsten Tiefen. Mit einem wundervollen Einfühlungsvermögen ist dieses rätselhafte, junge Weib mit seiner schillernden Seele und seinen tausend Sehnsüchten geschildert; Jenny Heysten, die den Weg zu ihrem eigenen Ich verlor, die aus innerem Zwang nicht nur auf den Brettern, sondern auch auf der Bühne des Lebens Theater spielen mußte.

Sigurd Hoel

Ein Tag im Oktober

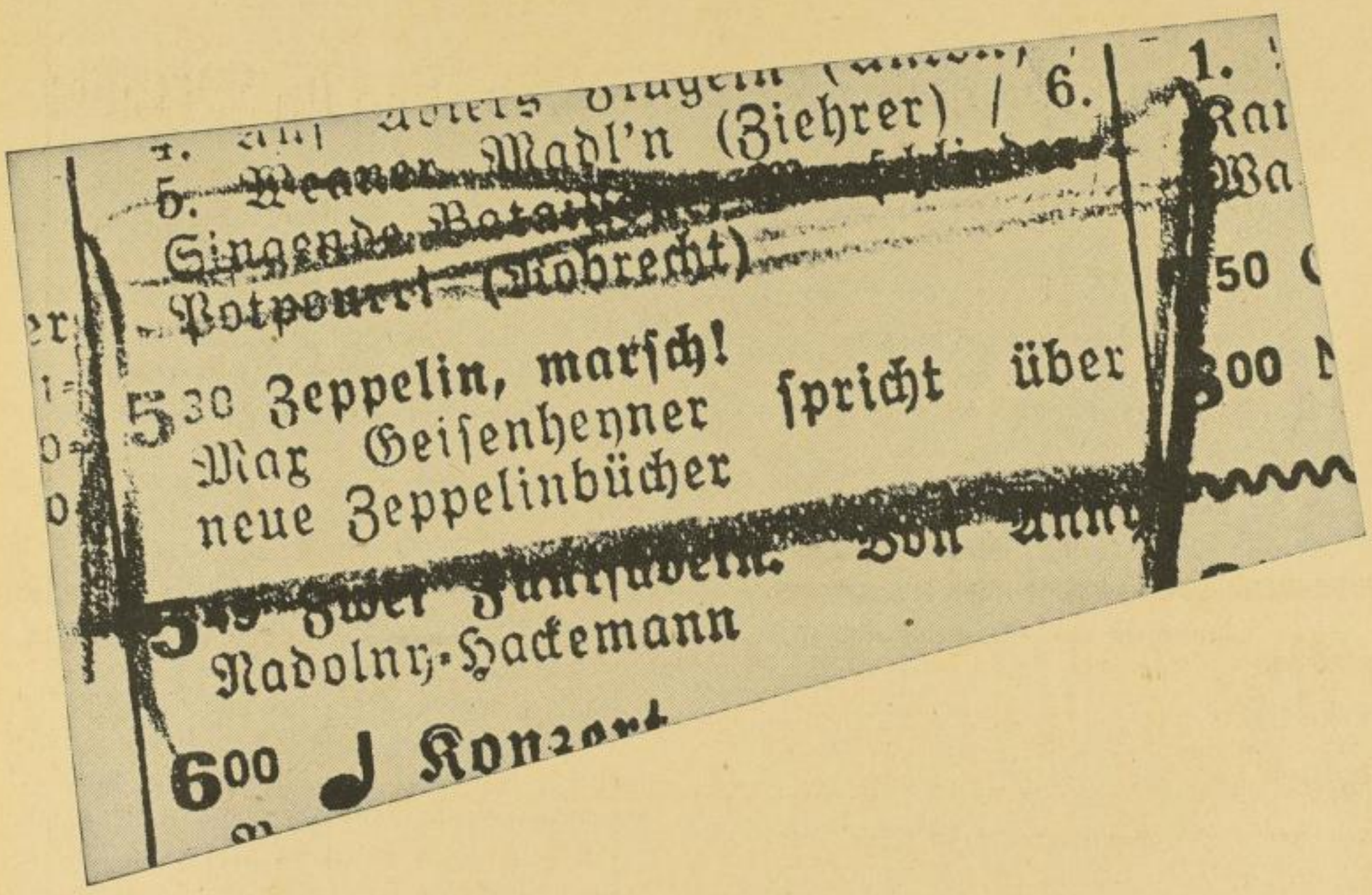
Eheroman

Aus dem Norwegischen übertragen von Konstantin Reichardt / Umfang 364 S. / Buchausstattung Hans Meid, Berlin / Preis in Leinen gebunden RM 3.25

Was ist es, das an diesem Buch so fesselt? Vor allem das kühne Beginnen, diesen Roman an einem einzigen Tage spielen zu lassen und die Geschehnisse dieses Tages, an dem so viele Menschen beteiligt sind, in einem Brennspiegel zusammenzufassen. „Ein Tag im Oktober" ist der Eheroman unserer Zeit, das Buch, das uns allen viele Wahrheiten zu sagen hat, das vielen helfen will und an dem man nicht achtlos vorübergehen sollte. Seit Strindberg ist das Eheproblem kaum in so meisterhafter Weise und mit so moderner Psychologie behandelt worden. Die Frische des Tons, die geschickte Komposition sind bestechende Vorzüge der Hoel'schen Schreibweise. — Der Roman ist in viele Kultursprachen übersetzt worden und erzielte auch in der deutschen Übertragung einen großen und nachhaltigen Publikums- und Presseerfolg. Die jetzt zur Ausgabe gelangende „Wohlfeile Ausgabe" soll dazu beitragen, dem Buche eine noch größere Verbreitung zu verschaffen. — Der Verfasser wurde für seinen Roman „Ein Tag im Oktober" im großen skandinavischen Literatur-Preisausschreiben 1931 durch einen Preis ausgezeichnet.

CARL SCHÜNEMANN VERLAG BREMEN
BERLIN · LEIPZIG · OLTEN (SCHWEIZ) · WIEN

Im Rundfunk



Der Reichssender Frankfurt überträgt am 5. Juni einen Vortrag über neue Zeppelin-Bücher. Max Geysenheimer wählte dafür den Titel „Zeppelin, marsch!“ So lautet gleichzeitig der Titel unseres neuen Bildbuches, das in diesem Vortrag ebenfalls besprochen wird. Stellen

Sie es jetzt in Ihr Fenster! Bestellen Sie gleich beim Verlag Ullstein

Zeppelin, marsch!

130 Bilder Z 1 Mark

Franz Deuticke in Leipzig und Wien

Soeben ist erschienen und liegt versandbereit:

Salomon, Professor Dr. Hugo (Buenos Aires), **Schlacke und Vitamine.** Die Schlackenkost als Behandlungsweg bei Krankheitszuständen. VII und 263 Seiten.

Etwa RM 12.—, in Ganzleinen etwa RM 14.40

Der Autor, Schüler Geheimrat von Noordens, wirkt seit **1921** als Professor an der Clinica General in Buenos Aires.

Die mit praktisch durchschlagendem Erfolg mit Schlackenkost durchgeführten Behandlungsmethoden verschiedener Krankheitszustände, über die er in seinem Werke berichtet, sind der Niederschlag vieljähriger Erfahrungen. Der Autor bemüht sich besonders, diätische Vorschläge und Therapie in voller Breite zu bringen, um Praktikern die Befolgung der Krankenbehandlungen nach Möglichkeit zu erleichtern. Der experimentelle Teil befasst sich mit der physiologischen Wirkung der Schlackenkost auf die Stoffwechselvorgänge.

Käufer sind alle praktischen Aerzte, Kinderärzte, Internisten, Spezialärzte für Ernährungs-, Verdauungsstörungen und Stoffwechselkrankheiten, Kliniker, Biologen, Biochemiker, Physiologen, Dermatologen, Krankenanstalten, Sanatorien, Universitätsinstitute, Bibliotheken.

Prospekte stelle ich zur Verfügung. (Z)

Leipzig und **Wien,** Mai 1936

Franz Deuticke

Ein begeistert aufgenommenes neues Frauenbuch:

Hertha von Gebhardt · Der gläserne Mund

Roman · Leinenband RM 4.–

5 „Die Schilderung des geistigen Verstehens zwischen Mutter und Kind gehört zu dem Besten, was in der letzten Zeit auf diesem Gebiete geschrieben worden ist. Ein Buch, das nicht nur der Frau, sondern auch jedem Mann lesenswert sein sollte, weil es gerade ihm viel zu bieten vermag." 12-Uhr-Mittagblatt, Berlin

6 „Der Roman zeichnet das Bild einer Frau, die uns in ihrer Hilflosigkeit, in ihrem ehrlichen Mut ungemein verständlich und sympathisch ist. Wundervoll ist das Verhältnis zwischen Mutter und Kind beschrieben, bei feiner psychologischer Zeichnung der Seelen so voller warmer, gesunder Herzlichkeit. Das Übersinnliche spielt nur leise und unaufdringlich seine für die innere Reife eines Menschen wesentliche Rolle." Neue Abendzeitung, Ludwigshafen

Weitere Urteile folgen

Das Publikum ist aufmerksam geworden: Jetzt können Sie den Roman vom Stapel verkaufen!

F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung · Berlin W 35

Zwei Neuerscheinungen,
die Ihre Kunden aus landwirtschaftlich interessierten Kreisen angehen: (Z)

Die Finanzwirtschaft des landwirtschaftlichen Pachtbetriebs

Von Dipl.-Kaufmann Dr. rer. oec. **Erhard Gerth,** Dipl.-Bücherrevisor und Dipl.-Steuersachverständiger. Band 19 der Betriebs- und steuerwirtschaftlichen Forschungen, zugleich Veröffentlichungen des Steuer-Instituts an der Handels-Hochschule Leipzig, herausgegeben von Dr. Hermann Großmann, Professor der Betriebswirtschaftslehre und Direktor des Steuer-Instituts an der Handels-Hochschule Leipzig. **154 Seiten. Preis brosch. 3.80 RM.**

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Belgien

Von Dr. rer. pol. **Friedrich Schertz,** Dipl.-Kaufmann. Heft 11 der Veröffentlichungen des Instituts für Genossenschaftswesen an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M., herausgegeben von Prof. Dr. Dr. oec. h. c. J. Hellauer, Frankfurt a. M., und Dozent Dr. Reinhold Henzler, Frankfurt a. M. **259 Seiten. Preis brosch. 4.80 RM.**

Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 35, Woyrschstr. 5

Soeben erschienen!

Dr. Jovan Bogičević

Lehrbuch der serbokroatischen Sprache

206 Seiten Hlbl. RM 5.—

Geca Kon A.D.

Ⓩ **Beograd** Ⓩ

Die

Bibliothek des Börsenvereins

in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Verlags- und Antiquariatskataloge.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

▲

Im Einverständnis mit dem bisherigen Kommissionär übernahm ich die Vertretung und Auslieferung der Firma

Wolfsangel-Verlag Horst Knöpke

Berlin NW 7
Schiffbauerdamm 19

Leipzig, 1. 6. 36

K. F. KOEHLER
Kommissionsgeschäft

Alle Veränderungen Ihrer Firma

Besitzwechsel, Verlegung des Geschäftslokals, Prokura-Erteilungen und -Löschungen, Kommissionärwechsel, Anschluß an den Fernsprecher, Eröffnung eines Postscheckkontos sowie alle sonst für das Adreßbuch geeigneten Notizen wollen Sie im eigenen Interesse stets direkt melden an die

Redaktion des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels
Leipzig C 1, Gerichtsweg 26 (Deutsches Buchhändlerhaus)

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

I = Illustrierter Teil. U = Umschlag. L = Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 125.

Die Anzeigen der durch Fettdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalig angekündigte Neuerscheinungen.

Ackermann, Th., in Mü. L 456.
Adalbertus-Bh. L 456.
Alicke L 456.
Allgem. Dt. Credit-Anst. U 2.
Angermann L 458.
Ant. Späth L 455.
Arnoldische Bh. L 458.
Auerbachs Nchf. L 458.
Barth, J. A., 2746.
Basler Missionsbuchh. L 458.
Beck'sche Vrlbh. 2738.
Behre L 456.
Beneke L 455.
Bloch 2742.
Bodmer L 456.
Böhnke L 456.
Boeskings Bücherst. L 455
Braun in Essen L 456.
Breitkopf & H. U 3.
Brumby L 458.
»Bücher ins Haus« L 456.
Bücherst. Bodenheimer L 455. 458.
Buchh.A.-G. in Zürich L 456.
Buchh. f. Med. in Köln-L. L 458.
Bültmann & Gerriets Nf. L 456.
Burdach L 456.
Creutzer & Co. L 456.
Deuticke 2751.
Dt. Buchh. in Kaunas L 455.
Dewitz L 456.
Diesterweg 2738.
Dietrich & H. L 455.
Dom-Verl. in Brln. 2739.
Eckardt & M. L 458.
Edelmann L 456.
Eichblatt-Verl. L 456.
Eisenschmidt U 1. L 458.
Evang. Buchh. in Ludw. L 456.
Exp. d. Börsenbl. L 458.
Fleischer, Carl Fr., in Le. U 3.
Francken & L. L 456.
Gast L 458.
Gerold & Co. L 456.
Geschäftsst. d. Börsenver. 2738. 42. U 2. L 458.
Glaeser's Bh. L 458.
Gorski & T. L 458.
Goethe-Bh. in Bremerh. L 457.
Gottlieber L 456.
Grabner L 456.
Gräfe u. U. L 457.
Gropius'sche Bh. L 456.
Hans. Verl.-Anst. 2741.
Hartung in Hamb. U 3.
Hausen Verlagsges. 2738.
Herbig in Brln. 2751.
Herrmann sen. U 4.
Hetz in Sang. L 457.
Heymanns Verlag 2737.
Holland & J. U 2.
Host & S. L 457.
Hübscher L 457.
Hug & Co. L 456.
Jacobi's Buchh. in Eis. L 457.
Ind.-Verl. Spaeth & L. 2751.
Junkelmanns Bh. L 457.
Kanitz'sche Bh. L 458.
Kattowitz. Buchdr. L 457.
Keil Verl. 2740.
Kesselringsche Hofbuchh. L 457.
Kittl's Nchf. L 458.
Kleinmayr & B. L 457.
Klement L 457.
Kluge & Str. L 457.
Knorr & H. L 456.
Koehler K.-G. in Le. 2752.
Kommissionshaus U 3.
Kon A. D. 2752.
Krause in Halle L 457.
Kräutersche Bh. L 458.
Kretschmann's Bh. U 3.
Kronenwerth L 456.
Krüger in Dortm. L 455.
Kühnel L 455.
Lensing, Gebr., L 458.
Letz L 457.
Linde L 455.
Lindemann in Hannover L 458.
Meißner in Hamb. L 457.
Melchers L 457.
Mercator-Bh. L 456.
Meyer in Alt. L 458.
Morisse L 456.
Moerke L 457.
Müller in Halle L 455.
Reihmann L 458.
Orell Füßli Verl. U 1.
Pfeffersche Bh. L 456.
Pietzsch L 455.
Prangesche Bh. L 456.
Radestock L 458.
Rathaus-Bh. in Ost. L 456
Ratsbuchh. in Greifsw. L 458.
Raunhardt L 456.
Red. d. Adreßbuchs 2752.
Reichspostzentralamt 2742.
Reinhardt in Fulda L 458
Richter in Schw.Hall L 457.
Rieger & Kr. L 458.
Roßberg Sort. in Le. L 457.
Schade L 456.
Scheffel in Frkf. a. M. L 458.
Scheibe U 4.
Scherl in Brln. 2743.
Scholtens & Z. L 455.
Schroedel L 456.
Schultze in Charl. L 456.
Schulz in Brsl. U 3.
Schünemann 2747. 48. 49.
Schweitzer Sort. in Brln. L 457.
Seitz in Augsb. L 456.
Sintermann L 457.
Speyer & P. L 456. 458.
Springer in Brln. 2742.
Springer in Wien 2744.
Stahl L 458.
Stefanski Nchf. L 455.
Steffen, Gebr., L 457.
Stiegmann L 458.
Stilke L 456.
Streller L 457.
Stuhr'sche Bh. L 456.
Teichert L 455.
Thomas in Mödl. L 458.
Tirichter L 458.
Troles L 456.
Ullstein 2745. 50.
Verl. d. Börsenver. U 2. 3
Vogel in Wint. L 457.
Voegels Verl. L 455.
Wagner in Le. L 458.
Weber in Mü. L 458.
Wenzels Bh. L 457.
Wessel's Bh. L 457.
Wilkens U 4.
Will & N. L 456.
Die Woche 2743.
Wunsch L 456.
Wust & S. L 458.

Bezugs- und Anzeigenbedingungen*)

A) Bezugsbedingungen: Das Börsenblatt erscheint werktäglich. / Bezugspreis monatl.: Mitgl. des B.-V.: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postüberw. 3.50 RM. / Nichtmitgl., die über einen buchhändlerischen Fachverband Mitglied bei der Reichskulturkammer sind, RM 4.—. Sonst. Nichtmitgl. 7.— RM. × = Bd.-Bezieher tragen die Portokosten u. Versandgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0.20 RM., Nichtmitgl. 0.40 RM / Beilagen: Hauptausg. (ohne besond. Bezeichnung): Bestellzettelbogen, Illustr. Teil, Angebot. u. Ges. Bücher. Verzeichnis der Neuersch. Ausg. A: Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuersch. Ausg. B: Illustr. Teil, Bestellzettelbogen, Verzeichnis der Neuersch.

B) Anzeigenbedingungen: Satzspiegel für den Anzeigenteil 270 mm hoch, 197 mm breit, 1/1 Seite umfaßt 1080 mm-Zeilen.

Grundpreise	mm-Zeile RPf	Spalt.-breite mm	Sp.-zahl	1/1 S. RM	1/2 S. RM	1/4 S. RM	*Erste Umschlagseite RM 61.31 zuzügl. 71 1/4 % Platzaufschl. = RM 105.—
Allgem. Anzeigenteil	7.78	46	4	84.—	42.—	21.—	
Umschlag	7.78	46	4				
Illustr. Teil (Kunstdr.)	—	95	2	1/1 S. RM 119.— / 1. S. zuz. 13 1/3 % Platz-A. = RM 135.—			
Angeb. u. Ges. Bücher	4.16	46	4	—	—	—	
Bestellzettel	3,888	22	9	1/1 B. RM 7.-, 1 1/2 B. RM 10.50, 2 B. RM 14.- Jeder weitere halbe Zettel RM 3.50 mehr			
Ermäß.-Grundpreise							
Stellengesuche	5	46	4	—	—	—	

Vereinsanzeigen: Glied. d. Bundes f. amtl. Anzeigen d. Millimeterzeile einsp. 4 RPf.

Verschiedenes: Ziffergebühr RM —.70 (für Stellengesuche RM —.20) Porto extra. Gebühr für Anfertigung des Bestellzettel-Manuskr. RM —.45.

Aufschläge: 1.) Erschwerter Satz (Schräg-, Tabellen-, Figurensatz) 5 %. 2. Einkleben von Doppelseiten: 25 % Aufschlag auf den Grundpr. von zwei Seiten. 3. Mehrfarbige Anzeigen (siehe Preisliste Nr. 8).

Zuschläge, die mit den Werbungtreibenden vorher zu vereinbaren sind: 1. Erste Umschlagseite (Titelseite) 71 1/4 % Zuschlag auf den Grundpreis. 2. Erste Seite des Illustrierten Teils 13 1/3 % Zuschlag auf den Grundpreis. 3. Bundsteg benutz. 14 % Zuschlag auf den Grundpr. von zwei Seiten.

Nachlässe: Malstaffel I oder Malstaffel II

für mehrmalige Veröffentlichung in einheitlicher Größe und Form		für unverändert wiederholte Gelegenheitsanzeigen	
bei mind. 3 × Veröffentl.	3 v. H.	bei mind. 2 × Veröffentl.	10 v. H.
„ „ 6 × „	5 „	„ „ 3 × „	15 „
„ „ 12 × „	10 „		
„ „ 24 × „	15 „		
„ „ 52 × „	20 „		

Mengenstaffel (vom Werberat genehmigte Sonderstaffel): 13 bis 25 1/1 S. = 14040 bis 27000 mm Zeilen 10 v. H. / 26 bis 51 1/1 S. = 28080 bis 55080 mm Zeilen 15 v. H. 52 u. mehr 1/1 S. = 56160 u. mehr mm Zeilen 20 v. H.

Nachlässe für vorzeitige Zahlung: Werden nicht gewährt!

Matern können verwendet werden.

Autotypien können verwendet werden: Allg. Anzeigenteil bis zu 40 Linien je □ cm; Umschlag bis zu 54 Linien je □ cm; Illustrierter Teil bis zu 60 Linien je □ cm

Beilagen: Preise siehe Tarif Nr. 8 / Erford. Anzahl auf Anfrage / Anfertigung von Klischees u. Photolithos gegen Erstattung der Kosten. Vom Manuskript abweichende größere Satzänderungen in den Anzeigen werden berechnet.

*) Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldungen vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-K. M. Leipzig. / Postscheck-Konto: 13463 Leipzig / Fernsprecher: Sammel-Nr. 70851 / Draht-Anschrift: Buchbörse.

Im übrigen erfolgt die Aufnahme von Anz. zu den in Preisliste Nr. 8 angegeb. „Allgem. Geschäftsbedingungen".

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Langenbucher. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Franz Wagner. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26. Postschließfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — DA. 8000/IV. Davon 6630 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!

SLUB
Wir führen Wissen.

Meldung wichtiger Veränderungen in den Verlagen beim Werberat

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat festgestellt, daß die Besitzer von Zeitschriften wechseln und auch sonst grundlegende Änderungen in den Verlagen stattfinden, ohne daß der Werberat davon Kenntnis erhielt oder seine Zustimmung eingeholt worden ist.

Wenn ein Wechsel des Verlages oder sonstige wichtige Änderungen eintreten, muß der Werberat der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit haben, dazu Stellung zu nehmen. Geht also z. B. durch Verkauf eine Zeitschrift an einen anderen Verleger über, so muß der neue Verleger in jedem Falle einen Antrag auf Genehmigung zur Wirtschaftswerbung durch Anzeigen beim Werberat (über den Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger) stellen.

Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger

Zu Obmännern sind ernannt wurden: In der Fachobergruppe Wissenschaftliche Zeitschriften, Fachgruppe 2: Staats- und Rechtswissenschaft: Arthur L. Sellier jr. in Fa. J. Schweitzer Verlag, Berlin;

in der Fachobergruppe Fachzeitschriften, Fachgruppe 5: Eisen-, Blech- und Metallwaren: Rudolf Müller i. Fa. E. Müllers Buchdruckerei und Verlag, Eberswalde, — Fachgruppe 9: Papier und Druck: Dr. Hans Strauß i. Fa. Otto Elsner, Verlagsgesellschaft, Berlin, — in der Fachgruppe 21: Kundenzeitschriften: Carl Emil Weiß i. Fa. E. Albrecht & Co., Berlin;

in der Fachobergruppe Politische und handelspolitische Zeitschriften Fachgruppe: Studentenzeitschriften: Hans Hildebrandt, München.

Zeitschriftenwesen an Hochschulen

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Berliner Lehrbeauftragten für Zeitschriftenwesen, Dr. Dr. habil. Ernst Herbert Lehmann, einen Lehrauftrag an der Universität Münster i. W. erteilt, den dieser neben seiner Berliner Tätigkeit ausüben wird. Dr. Lehmann wird über die Entwicklung des deutschen Zeitschriftenwesens sprechen und außerdem eine methodische zeitungswissenschaftliche Vorlesung, an die sich entsprechende Übungen anschließen, halten.

Verbot der »Nachtkritik«

Reichsminister Dr. Goebbels hat durch eine Verfügung an die deutsche Presse ab sofort die sogenannte »Nachtkritik« untersagt. Danach dürfen Kritiken über am Abend aufgeführte Werke der darstellenden Kunst und der Musik nicht mehr in den in der Nacht zum Abschluß gelangenden Morgenblättern der Zeitungen erscheinen, sondern frühestens am Mittag des nächsten Tages.

Keine Unterbrechung des Zeitungs- und Zeitschriftenbezuges

Reichsminister, Reichsbauernführer und Reichsleiter der NSDAP. R. Walther Darré hat folgenden Aufruf erlassen:

»Bei der wachsenden Arbeit in den Sommermonaten glauben manche Bauern und Landwirte keine Zeit für ihre ständige Unterrichtung auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet mehr erübrigen zu können, sodaß sie ihre Tageszeitungen und ihre Fachzeitschriften abbestellen. Solche Unterbrechung des Zeitungsbezuges läßt sich jedoch in keiner Weise verantworten. Jedem Bauern und Landwirt können erhebliche Nachteile entstehen, wenn ihm die für seinen Beruf wichtigen Veröffentlichungen nicht bekannt sind. Die Unkenntnis gesetzlicher Bestimmungen als Entschuldigung ist von den Gerichten mehrfach zurückgewiesen worden mit dem Hinweis, daß das sorgfältige Verfolgen der Tagespresse und der Fachblätter von jedem Volksgenossen verlangt werden müsse. Es ist eine selbstverständliche staatsbürgerliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, auch im Sommer trotz der erhöhten Arbeitslast seine Zeitungen regelmäßig zu lesen.«

Ariernachweis für Mitglieder der Reichspressekammer

Der Herr Präsident der Reichspressekammer hat unter dem 15. April 1936 nachstehende Anordnung erlassen:

Wer gemäß § 4 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes auf Grund der von ihm ausgeübten Tätigkeit auf dem Gebiete des deutschen Pressewesens zur Mitgliedschaft in der Reichspressekammer verpflichtet ist, hat für sich und seinen Ehegatten, mit dem er zur Zeit des Inkrafttretens dieser Anordnung verheiratet ist oder später die Ehe eingehen will, auf Anfordern den Nachweis der Abstammung von Vorfahren deutschen oder artverwandten Blutes bis zum Jahre 1800 zu erbringen.

Wer diesen Nachweis nicht führen kann, hat innerhalb eines von mir zu bestimmenden Zeitraumes seine Tätigkeit in der deutschen Presse einzustellen, es sei denn, daß eine vorübergehende oder dauernde Ausnahme bewilligt worden ist.

Erleichterung der Filmberichterstattung

Die Reichsregierung hat am 30. April 1936 ein »Gesetz zur Erleichterung der Filmberichterstattung« (RGBl. I, S. 404) verabschiedet, das die Filmberichterstattung über Tagesereignisse wesentlich erleichtern wird. Nach den bisher geltenden Urheberrechtsbestimmungen durften bei Veranstaltungen aufgeführte Werke der Literatur und Kunst, wie etwa Festsprüche, Sprechchöre, Musikstücke u. a., die urheberrechtlich geschützt waren, in den Filmberichten nur mit Genehmigung des Urhebers wiedergegeben werden.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Filmberichterstattung für Volk und Staat haben diese Urheberrechte nunmehr durch das neue Gesetz aus den Gründen des überwiegenden Allgemeininteresses eine Beschränkung erfahren. Unternehmen, die von der Reichsfilmkammer zur Herstellung von Filmberichten über Tagesereignisse zugelassen sind, ist es gestattet, bei der Aufnahme solcher Berichte auch urheberrechtlich geschützte Werke, die im Verlauf der festgehaltenen Vorgänge für Auge oder Ohr wahrnehmbar werden, auf die Bild- oder Schallvorrichtungen zu übertragen. Diese Vorrichtungen dürfen für Zwecke der Filmberichterstattung vervielfältigt, verbreitet und zur öffentlichen Wiedergabe benutzt werden.

Zusammenarbeit von Zeitungsverlegern und Einzelhandel

Zwischen dem Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel sind gemeinsame Richtlinien über die Zusammenarbeit der örtlichen Gliederungen beider Organisationen bei der Aufgabe von Anzeigen des Einzelhandels in Zeitungen vereinbart worden. Die Richtlinien gehen von der Auffassung aus, daß die Zeitungsanzeige ein überaus wichtiges Werbemittel für den Einzelhandel ist und durch enge Zusammenarbeit besonders auch für mittlere und kleinere Unternehmungen stärker als bisher erschlossen werden soll.

Den Gliederungen des Reichsverbandes und der Wirtschaftsgruppe wird daher eine ständige und enge Zusammenarbeit aufgetragen; es werden besondere Hinweise darüber gegeben, wie die Zeitungsverleger durch zweckentsprechende Beratung den Kaufleuten zur größten Werbewirksamkeit der Anzeige verhelfen, wie andererseits die Gliederungen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel daran mitarbeiten sollen, um für eine vom Standpunkt des Wettbewerbs einwandfreie Anzeige zu sorgen.

Mit dieser Zusammenarbeit soll eine Aufklärung der Kaufleute Hand in Hand gehen, die eine möglichst starke Inanspruchnahme der Anzeige neben den sonstigen Werbemitteln des Einzelhandels (Schaufenster, persönliche Kundenpflege usw.) bezweckt.

Beseitigung ungesunder Wettbewerbsverhältnisse

Der Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger gibt bekannt, daß die zur Durchführung der »Anordnung über Schließung von Zeitungsverlagen zwecks Beseitigung ungesunder Wettbewerbsverhältnisse vom 24. April 1935« vorgenommenen Prüfungen der Zeitungsverlage durch die Cura Revisions- und Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Berlin, abgeschlossen sind. Die sich aus den festgestellten Übersetzungsfällen ergebenden Maßnahmen sind — abgesehen von einigen noch nicht erledigten Restfällen — durchgeführt worden.

Pressestenographen

Unter dem 22. Mai 1936 hat der Präsident der Reichspressekammer eine am 1. Juni 1936 in Kraft tretende »Anordnung zum Schutze des Berufes der deutschen Pressestenographen« erlassen (Völkischer Beobachter vom 28. Mai). Pressestenograph ist, wer hauptberuflich in einem Pressebetrieb mit der stenographischen Aufnahme von Nachrichten, Berichten, Aufsätzen, Reden, Verhandlungen oder ähnlich beschäftigt ist. Die Berufsausübung setzt die Mitgliedschaft in der Reichspressekammer durch den Reichsverband deutscher Pressestenographen e. V. (RDPS.) voraus. Mitglieder, bei denen Zweifel über das Vorhandensein der Berufseignung bestehen, müssen sich einer Prüfung unterziehen. Die Überwachung des Berufsnachwuchses geschieht durch den Leiter des Reichsverbandes nach genau festgesetzten Richtlinien.

Einheitliche Papierformate und -gewichte

Nach einer Anordnung der Überwachungsstelle für Papier »Herstellung von Papiererzeugnissen in Normformaten« vom 21. April 1936, die am 1. Juni 1936 in Kraft tritt, dürfen Papiere und Kartons, die als Schreib-, Schreibmaschinen-, Schreibmaschinendurchschlag- und Abzugpapiere bzw. als Postkartenkarton für den Geschäfts- und Behördenschriftverkehr Verwendung finden, sowie Karteikartenkarton nur in den Normformaten der Reihe A oder in den dazu passenden Rohbogenformaten oder Rollenbreiten hergestellt werden. Außerdem dürfen diese Papiere und Kartons sowie Briefumschlagpapiere nur in bestimmten Gewichten hergestellt werden. Aktendeckelkarton darf nur im Format 324×458 mm oder einem Vielfachen davon hergestellt werden.

Ausgenommen sind die Papiere für Rechenmaschinen, Buchungsmaschinen oder mechanische Buchungsvorrichtungen, deren technische Einrichtung andere als Normformate der Reihe A erfordert, ferner bis auf weiteres die Papiere zur Herstellung von Geschäftsbüchern und bis auf weiteres die Herstellung von Karteikarten, die zur Ergänzung vorhandener Karteien in anderen Normformaten bestimmt sind.

Vordrucke, Drucksachen, Geschäftsberichte, Amts- und Verordnungsblätter und die laufenden amtlichen Veröffentlichungen der Behörden, der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft und der Körperschaften des öffentlichen Rechts dürfen nur in Normformaten der Reihe A hergestellt werden. Soweit die laufenden amtlichen Veröffentlichungen noch nicht in Normformaten der Reihe A erscheinen, ist ihre Umstellung spätestens binnen zwei Jahren, vom Inkrafttreten dieser Anordnung ab gerechnet, durchzuführen.

Zur Herstellung von Schulheften dürfen nur Papiere in den Gewichten von 70, 75, 80, 90 oder 95 g/qm verwendet werden. Lagerbestände an Papier in anderen Gewichten können binnen sechs Monaten vom Inkrafttreten dieser Anordnung ab gerechnet aufgebraucht werden.

Für Notenhefte, Kunstschrifthefte, Hefte für technische Zwecke und ähnliche Hefte dürfen auch Papiere von einem höheren Gewicht als 95 g/qm verarbeitet werden.

Vom 1. Oktober 1936 ab dürfen alle für deutsche Unterrichtsanstalten bestimmten Hefte, Vordrucke, Zeichenblöcke, Zeichenblockhefte, Skizzenblöcke und Skizzenbücher nur in den Normformaten der Reihe A hergestellt werden. Vom 1. April 1937 ab dürfen diese Papiererzeugnisse nur in den Normformaten der Reihe A in den Verkehr gebracht werden.

Neue Schulbücher (Neuerscheinungen) dürfen nach dem 1. April 1937 nur in den Normformaten der Reihe A oder der Reihe C hergestellt werden. Ausgenommen hiervon sind Atlanten und Logarithmentafeln.

Ausgenommen von dieser Anordnung sind die Papiere, Kartons und Papiererzeugnisse, die nachweislich für die Ausfuhr bestimmt sind.

•

Zu dieser Anordnung teilt die Fachgruppe Papier der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel mit: »Die Anordnung der Überwachungsstelle für Papier will für den Geschäfts- und Behördenschriftverkehr der unwirtschaftlichen Vielheit der Papierformate und -gewichte ein Ende bereiten. Die Anordnung verbietet nicht die Verwendung anderer Papierformate als der Din-Formate und anderer Papiergewichte als der neu vorgeschriebenen im Geschäfts- und Behördenschriftverkehr, sondern beschränkt sich darauf, den Papierfabriken die Herstellung der im Geschäfts- und Behördenschriftverkehr verwendeten Rohpapiere (unverarbeitetem Papier) in anderen als den Din-Formaten und den neuen bestimmten Gewichten zu verbieten. Eine Ausnahme bilden lediglich die Vordrucke und sonstigen Drucksachen der Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In weiser Voraussicht wird hierdurch, auf lange Sicht gesehen, in der Wirtschaft und bei den Behörden die Verwendung einheitlicher Papierformate und -gewichte herbeigeführt. Durch die Ermöglichung der Weiterverwendung der vorhandenen, nicht den neuen Normen entsprechenden Papierformate und -gewichte wird das Auftreten großer wirtschaftlicher Schäden und die Entwertung der vorhandenen Vorräte an Briefbogen, Vordrucken usw. sowie der erheblichen Bestände unverarbeiteter Papiere bei den Lägern der Erzeugung, des Großhandels und des Einzelhandels verhindert. Es wird darüber hinaus in den nächsten Jahren noch möglich sein, Briefbogen und sonstiges Schriftgut in den bisher verwendeten Formaten und Gewichten aus den erwähnten Rohpapiervorräten zu ergänzen. Die Bestimmungen über die Herstellung von Schulheften, Zeichenblöcken und Schulbüchern sind so gestellt, daß auch sie Rücksicht auf die vorhandenen Bestände nehmen. Es besteht also keinerlei Grund zu der Befürchtung, daß diese Neuanordnung Vorhandenes unbrauchbar machen könnte, und niemand hat Veranlassung zu übereilten Maßnahmen.«

Der Schriftkünstler E. R. Weiß

Am 25. Mai hat der Deutsche Buchgewerbeverein zu Leipzig im Anschluß an seine Hauptversammlung eine Ausstellung eröffnet, die dem Werke von Professor E. R. Weiß-Berlin gewidmet ist. Die Ausstellung, die anläßlich des 60. Geburtstages des Künstlers von dem Schriftmuseum Rudolf Blanckertz in Berlin zusammengestellt worden ist, wird ohne Zweifel auch in Leipzig, dem Mittelpunkt deutschen Buchschaffens freudig begrüßt werden, bietet sie doch Gelegenheit, einen Überblick über das reiche Werk eines der führenden Männer deutscher Buchkunst in der Gegenwart zu gewinnen.

Herr Walter Hofmann, unter dessen Leitung die Ausstellung im Lichthof des Buchgewerbehauses aufgebaut worden ist, sprach zur Eröffnung einleitende Worte, mit denen er Wesen und Bedeutung der Arbeit von E. R. Weiß umriß. Die Aufstellung der Schau selbst kann als sehr glücklich bezeichnet werden; die freie, lichte, weiträumige Anordnung läßt die Schönheit und Eigenart der einzelnen Stücke aufs wirksamste in Erscheinung treten.

E. R. Weiß ist Schriftkünstler nicht in dem Sinne, daß er sich einseitig auf diesen Zweig der Buchkunst spezialisiert hätte. Seine Schriftschöpfungen stellen vielmehr die Vollendung und Krönung seiner gesamten künstlerischen Arbeit am Buche dar. Seine Beziehungen zum Buche wurzeln zutiefst in seiner geistigen Haltung: Weiß liebt das Buch als Träger der Schrift, die wie das gesprochene Wort Ausdruck, darüber hinaus Bewahrer des Gedankens ist. Aus solcher Haltung erwächst ihm eine ganz bestimmte Aufgabensicht für sein Kunstschaffen. Er gestaltet das Buch von innen heraus, von der Erfassung des Inhalts her und gelangt so zu einer völligen Harmonie von Gehalt und Form. Die künstlerische Prägung der Schrift ergibt sich damit von selbst als die wesentlichste Forderung, die an den buchschaffenden Künstler gestellt ist.

Die Ausstellung spiegelt dieses Verhältnis des Künstlers zu seinem Werk getreulich wider. Die von Professor Weiß geschaffenen Schriften beherrschen in zahlreichen Proben und Anwendungsbeispielen die gesamte Schau, die durch eine Auswahl aus seinen übrigen Arbeiten, Buchschmuck, Titelzeichnungen, Einbänden und Umschlägen abgerundet, einen Querschnitt durch das reiche Werk des Sechzigjährigen gewährt. Beginnend mit den frühen Fraktur- und Fraktur-Kursiv-Schriften, gelangt der Beschauer zu den Weiß-Antiqua-Schriften, unter denen ein Anwendungsbeispiel der halbfetten Antiqua von 1928, die Seite eines Plinius-Briefes in ihrer wundervollen Geschlossenheit auffällt, ein Schriftbild, das im Ausdruckscharakter an römische Halbunzialschriften gemahnt. Auf meisterhafte Leistungen, wie die noch in Arbeit befindliche Faustausgabe und die herrliche Ausgabe der Evangelien des Limited Editions Club folgt des Künstlers neueste Schriftschöpfung, die Weiß-Gotisch, deren wohl eigenwillige, aber prachtvoll deutsch anmutende Fügung in guten Beispielen erkennbar wird. Notentitel und Buchumschläge aus allen Schaffensperioden zeigen, wie wenig Weiß unter der Diktatur des Zeitgeschmackes gestanden hat, vielmehr die der Zeit geläufigen Ausdrucksmittel in die strenge Eigengesetzlichkeit einzufügen wußte, die sich in seinen Arbeiten ausprägt und über den Zeitstil hinausweisend den klaren Zug einer steten und einheitlichen Entwicklung erkennen läßt. Titel und Vignetten, besonders in den großen Mappenwerken der Marées-Gesellschaft, lassen den Reichtum der Formen in Erscheinung treten, über die der Künstler verfügt, und beweisen sein Einfühlungsvermögen in die Formensprachen der Stile anderer Zeiten und Kulturen, die er nachempfindend mit eignem Geiste erfüllt. Man schaut erlesene Kostbarkeiten, wie die »Sappho«, deren griechischen Text Weiß schrieb und radierte, und wie das vom Künstler selbst geschriebene und in allen Teilen durchkomponierte Reisewerk »Drei Monate in Spanien«. Urkunden, Diplome, Glückwunschadressen lassen sehen, wie solche Schriftwerke festlichen Charakters mit zeitnahen Ausdrucksmitteln einfach, klar und doch feierlich ohne Anlehnung an abgelebtes Formengut zu gestalten sind. Moderne Schutzumschläge und Einbandtitel auf Karton und Leinen geben eine Ahnung von der außerordentlichen Wirkung des Weißschen Schaffens in die Breite, seinem befruchtenden Einfluß auf das deutsche Buch und seine künstlerische Formgebung. Während sonst die Ausstellung bewußt beschränkt bleibt auf das Aufweisen der Höhepunkte im Werke des Künstlers, wird hier sein großer Anteil am gesamten Schaffen der deutschen Buchkunst faßbar.

Die Ausstellung bleibt bis 21. Juni geöffnet und ist bei freiem Eintritt täglich von 9 bis 16 Uhr (Sonntags 10—13 Uhr) zu besichtigen.

Dr. H. Kruse.

SLUB
Wir führen Wissen.

Freizeit in Dilsberg am Neckar

Mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele muß die Freizeit auf die Woche vom 26. Juli bis 1. August vorverlegt werden.

Tagungsplan:

I. Wissenschaftskundliche Vorträge mit anschließender Aussprache.

1. Arbeitsweise und Aufbau der geographischen Wissenschaft: Professor Dr. Friedrich Metz, Rektor der Universität Freiburg i. Br. Die Geographie, wie sie von Prof. Metz vertreten wird, gehört zu den Geisteswissenschaften und sieht ihr Schwergewicht in geopolitischen und volkskundlichen Fragen.

2. Arbeitsweise und Aufbau der Wirtschaftswissenschaften: a) Volkswirtschaftslehre, b) Betriebswirtschaftslehre: Prof. Dr. Karl Rößle, Rektor der Handelshochschule Königsberg.

3. Kunstgeschichtliche Grundbegriffe: Professor Dr. Kurt Bauch, Freiburg i. Br.

4. Der Aufbau der chemischen Wissenschaft: Dr.-Ing. Ida Noddack, Mitentdeckerin des Elements Rhenium.

II. Buchhändlerische Arbeitsgemeinschaft: Systematische und persönliche Werbung für das wissenschaftliche Buch. Hauptreferat Tönjes Lange, Mitinhaber der Firmen Julius Springer und Hirschwaldsche Buchhandlung. Ergänzende Ausführungen Philipp Harden-Rauch, Eberhard Albert, Rolf Stosberg, Hans Ferdinand Schulz.

III. Freizeit und Erholung.

Wir vermeiden eine Überbelastung mit Vorträgen, damit wir auch die herrliche Landschaft des Neckartales genießen können. Gelegenheit zum Baden ist vorhanden. Ein Wandertag soll uns den Neckar entlang u. a. zur Stammburg Götz von Berlichingens führen. Für die Freizeitgestaltung gewannen wir Fräulein Thea Leymann, Lehrerin der Sprachkunst an den Essener Folkwangschulen. Den Abschluß der Woche bildet eine Fahrt nach Heidelberg, wo uns auch das Original der Manesseschen Handschrift gezeigt werden wird.

Die Gesamtkosten der Woche einschl. Wandertag und Unterkunft in Heidelberg betragen RM 22.—. Es stehen einige wenige ganze und halbe Freiplätze zur Verfügung, für die von den zuständigen Gaufachschaftsberatern befürwortete Anträge an den Unterzeichneten zu richten sind. Anmeldungen baldigst erbeten an Gaufachschaftsberater A. Nöltner, Mannheim-Friedrichsfeld, Alteichwald 55, oder an mich. Wir können nicht mehr als dreißig Teilnehmer zulassen.

Freiburg i. Br. Hans Ferdinand Schulz.

Neuordnung des Vortragswesens in der Reichsschrifttumskammer

Der der Arbeitsgemeinschaft der Literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter in der Reichsschrifttumskammer angehörende Deutsche Vortrags-Verband hielt am 20. und 21. Mai d. J. in Worms seine Jahrestagung verbunden mit seiner Sechzigjahrfeier ab.

Als Vertreter der Reichsschrifttumskammer nahmen Dr. Krieger-Berlin, der Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter in der Reichsschrifttumskammer und der Leiter der Vortragsabteilung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung, Dr. Henning, an den Beratungen teil. Im Mittelpunkt stand ein Referat von Dr. Krieger, in dem er die Aufgaben und Pläne der Vortragsabteilung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung (s. Nr. 100, S. 396) darlegte. Im Rahmen der Werbung für das deutsche Buch wird das Vortragswesen künftig an hervorragender Stelle stehen. Denn im Vortragswesen verbinden sich die Gedanken der Förderung und der Werbung für das Schrifttum auf das engste und lebendigste. Wenn es das Ziel der öffentlichen Buchwerbung ist, dem guten Schrifttum eine möglichst große und nachhaltige innere Wirkung im Volk zu sichern, so kann dies durch nichts besser erreicht werden als durch das gesprochene Wort, durch den lebendigen Kontakt zwischen Schriftsteller und Hörerschaft. Zudem hat sich gezeigt, daß der literarische Vortrag eines der besten wirtschaftlichen Werbemittel für das deutsche Buch ist. Es ist daher nicht verwunderlich, daß der Wunsch und die Forderung nach Aktivierung des Vortragswesens innerhalb des Arbeitsbereiches der Reichsschrifttumskammer besonders laut aus den Reihen des Buchhandels kam. Die notwendige enge Zusammenarbeit zwischen den literarischen Gesellschaften und Vortragsvereinen und dem Buchhandel ist durch die Errichtung der Vortragsabteilung in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung gewährleistet.

Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde in München vom 14. bis 19. Juni

Die Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde in München wird wieder die Augen aller am Kulturleben schaffend oder miterlebend Beteiligten auf sich lenken.

Grundfragen nationalsozialistischer Kulturführung werden von Berufenen erörtert und beantwortet werden: »Kunst und Wehrwille«, »Kunst und Rasse«, »Kunst und Alltag« heißen die Vorträge des »Tages der Kunst«. Dem »Tag des Volkstums« sind die Themen »Volkstum als Erbe« und »Der Deutsche Heimatraum« gestellt. Der »Tag der Gemeinschaft« bringt am Vormittag einen Vortrag über eine vernachlässigte, aber lebenswichtige Gemeinschaftsform: »Deutscher Tanz«. Er schließt ab mit dem großen Gemeinschaftserlebnis, dessen Gestalt und Inhalt wir allein dem Nationalsozialismus verdanken, der weltanschaulichen Kundgebung. Alfred Rosenberg, der Treuhänder der nationalsozialistischen Weltanschauung, wird der Kulturarbeit des kommenden Jahres Richtung und Führung geben.

Diese ernste Auseinandersetzung mit den geistigen Grundlagen nationalsozialistischer Kulturarbeit wird zu Beginn der Reichstagung, am 14. Juni, eingeleitet durch eine Rede des Leiters der NS.-Kulturgemeinde und Amtsleiters für Kunstpflege, Dr. Walter Stang, über »das organisatorische Problem des deutschen Kulturlebens«. Ziel und Aufbau der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde und ihre Stellung im Kulturleben des Dritten Reiches werden damit eine allgemeingültige Deutung im Rahmen einer Gesamtschau unseres kulturellen Standortes finden.

Eine großangelegte Zusammenstellung von Beispielen gegenwärtigen deutschen Kulturschaffens aus allen Gebieten erläutert und erweitert den richtungweisenden Gehalt der Tagung. Theater und Laienspiel, Kunstmusik und neue Volkslieder, bildende Kunst und Handwerk stehen einander in Uraufführungen, Ausstellungen und anderen Veranstaltungen sich ergänzend als Kunst und Volkstum gegenüber. Das Schrifttum kommt durch verbindend eingebaute Dichterworte und durch eine große Buchausstellung zur Geltung.

Schrift im Dienst der Olympiade

Unsere herrlichen deutschen Schriftformen und die Gestaltung künstlerischer Schriftarbeiten sind, wie Dichtung und Musik, Ausdruck unseres Kulturempfindens und Kulturwillens. Schriftkenner anderer Länder wissen wohl um den deutschen Aufstieg, den dieses Gebiet des Kunstschaffens unter Rudolf Kochs Führung genommen hat. Weniger dürfte das alles in die breitere Öffentlichkeit gedrungen sein. So erfüllt die Ausstellung »Die Schrift im Dienste der Olympiade« des Schriftmuseums Rudolf Blanckertz in Berlin (NO 43, Georgenkirchstraße 44) eine sehr bedeutsame Aufgabe, deutsche Schriftkunst in Zusammenhang mit der Olympiade einmal aller Welt vorzustellen. Die werbende Kraft tritt am stärksten natürlich in den vielen, abwechslungsreich gestalteten Werbedrucksachen in Erscheinung, die seit Monaten in alle Welt hinausgegangen sind: Plakate von Ludwig Hohlwein, Ernst Kroll und Wirbel. Vergessen sind in diesem Zusammenhang auch nicht Briefausstattungen, Kataloge, Prospekte, Zeitschriften und Broschüren, die wirklich eine schöne und graphisch einwandfreie Beschriftung aufweisen. Dazu kommen Urkunden für Wettkämpfe, wie sie z. B. Hartmuth Pfeil für Nürnberg und München entworfen hat. Interessieren werden besonders die Schöpfungen Johannes Boehlands, der ja die Beschriftung der olympischen Glocke in so vorbildlicher Weise löste. Die Ausstellung zeigt Originalentwürfe und Skizzen, u. a. den Schaft für die olympischen Fackeln. Deutsche Schriftkünstler wirkten auch mit bei der Lösung der architektonischen Aufgaben, wie z. B. ein großer Wandfries mit einer Reihe von Hausmarken aus dem olympischen Dorf zeigt. Bekannt sind die großen Olympia-Werbeplakate, die gegenwärtig überall zu sehen sind; in der Ausstellung finden wir sie mit Schrifttexten der verschiedensten europäischen Länder, auch der Kopf des Olympia-Pressedienstes in mehr als zwölf Sprachen und verschiedenen Farben ist ein Beispiel deutscher Schriftkunst. Neben dem künstlerischen Wert der Ausstellung zeigt sie die Fülle des Materials, das zur Vorbereitung eines Ereignisses, wie es die Olympiade darstellt, notwendig ist. Wer diese Ausstellung (geöffnet bis 31. August, Montag bis Freitag 9—17 Uhr, Sonnabend 9—13 Uhr) besucht, wird feststellen können, daß auch diese künstlerischen Vorbereitungen vor den Augen der Weltöffentlichkeit bestehen werden.

Erich Langenbucher.

Ausstellung „Deutsche Kunst und deutsches Kunstgewerbe" in Ankara

Am 2. Mai wurde in dem neuerbauten Ausstellungspalast »Sergi Evi« in Ankara die Ausstellung »Deutsche Kunst und deutsches Kunstgewerbe der Gegenwart« durch den Deutschen Botschafter Herrn von Keller im Beisein der Vertreter Türkischer Staatsbehörden, des Diplomatischen Korps und etwa fünfhundert Ehrengästen eröffnet.

Herr Dr. Wichmann, Leiter des Grassimuseums in Leipzig und Kommissar dieser deutschen Wanderausstellung, die bereits in Belgrad, Sofia und Athen mit großem Erfolg gezeigt wurde und von Ankara noch nach Istanbul gehen wird, schreibt uns einige Tage nach der Eröffnung darüber: »Die Besuchsziffer in den ersten Tagen war stärker als in Belgrad, Sofia und Athen. Am ersten Tag waren es 8000, am zweiten Tag 5000 und am dritten Tag 6000 Besucher. Besondere Anziehungskraft übte die große Bücherstube aus, die in einem lichtdurchfluteten, etwas erhöhten, halbrunden Raum aufgebaut war. Das deutsche Buch, besonders wenn es illustriert ist, fand eine begeisterte Aufnahme, und der Ausstellungskatalog, der in die türkische Sprache übersetzt ist, fand buchstäblich reißenden Absatz. Von den Verlagswerken, die wir in Gruppen auf Tischen oder in Vitrinen ausgelegt hatten, wurden besonders die Abteilungen über das neue Deutschland, den Arbeitsdienst und Jugenderziehung, dann die Städtemonographien des Deutschen Kunstverlags, die Blauen Bücher von Langewiesche und die Kleinen Bücher des Insel-Verlags mit großem Interesse studiert. Meyers neuer Atlas, das Hielscherbuch Deutschland und Romantik der Kleinstadt waren regelrecht umdrängt. Von den Zeitschriften Pantheon, Bruckmanns Kunst, Die Kunstkammer, die neue linie, die Dame und Deutsche Kunst blieb bald nur ein Haufen loser Blätter übrig, sodaß ich sie für Istanbul nachbestellen muß.

Die Bevorzugung der deutschen Sprache, damit auch des deutschen Buches, wurde mir von dem Leiter der Bibliothek der hiesigen Landwirtschaftlichen Hochschule, Herrn Dr. Stummvoll bestätigt. Die Bibliothek, die ich besichtigte, ist ganz nach dem Muster der Deutschen Bücherei in Leipzig eingerichtet und es hat mich mit Stolz erfüllt, so viele bibliothekstechnische Hilfsmittel, Maschinen und Apparate aus Deutschland dort zu sehen.

Fachschaft der Angestellten im Bund Reichsdeutscher Buchhändler

Ortsgruppe Hannover

Am Mittwoch, dem 10. Juni 1936, findet um 20 Uhr ein kameradschaftliches Beisammensein im Tiergarten-Restaurant, Hannover-Kirchroda statt. Ich bitte um vollzähliges Erscheinen.

Laudien, Ortsfachschaftsberater.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postschließfach 274/75 zu richten Vorhergehende Liste s. 1936, Nr. 120.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Allgem. **Anzeiger für Buchbindereien.** Nr. 21. Stuttgart. Aus dem Inhalt: Aus der 325jährigen Geschichte des Jenaer Buchbinderhandwerks. — A. Schirmann: Was mir bei einem Gang über die Leipziger Frühjahrsmesse besonders auffiel.

Beck'sche Verlagsbuchh., C. H., München: Preisliste April 1936. 48 S. 8°

Boysen & Maasch, Hamburg: Verzeichnisse: Elektrotechnik. 6. Ausgabe. 68 S. kl. 8° — Flugtechnik. 8. Ausg. 48 S. kl. 8° Je 20 Pfg.

Breitkopf & Härtel, Leipzig: Verzeichnis: Orchestermusik. 82 S. kl. 8°

Buch und Volk. Heft 3: Leipzig: Börsenverein der Deutschen Buchhändler. Aus dem Inhalt: E. Bergmann: Reichsidee und Volkstumsbewußtsein im auslanddeutschen Schrifttum. — Erwin Wittstock. H. Riecke: Nordschleswigsche Gedichte. — Deutsche in der Welt. — Leseproben und Besprechungen.

Die **Bücherei.** H. 5. Einkaufshaus für Büchereien G. m. b. H., Leipzig. Aus dem Inhalt: Bücherschau.

Der **Bücherfreund.** Nr. 2. Nachrichtenblatt des Verlages Philipp Reclam jun., Leipzig. Aus dem Inhalt: W. Fronemann: Zur heutigen Lage des literarischen Unterrichts. — M. Vanselow: Hölderlin in der Schule. — Der Aufbau der Eigenbücherei.

Der **Bücherwurm.** H. 5. Markkleeberg b. Leipzig. Aus dem Inhalt: K. Rauch: Deutsche Morgenröte. Ein Gespräch über Philipp Otto Runge. — A. Luther: Russische Dichtung im Auslande.

Das **Deutsche Wort** und **Die Große Übersicht.** Heft 10. Berlin: Hans Bott Verlag. Aus dem Inhalt: M. Kurlbaum-Siebert: Theaterspiel und dramatische Dichtung. — H. Greulich: Strömungen im polnischen Literatur- u. Geistesleben. — A. Spemann: Der richtige Zeitpunkt fürs Angebot eines Schriftwerkes beim Verleger.

Druck und Papierverarbeitung. Nr. 21. Berlin. Aus dem Inhalt: Das neue Warenzeichengesetz und das neue Gebrauchsmustergesetz vom 5. Mai 1936. — Die Neuheitenproduktion der deutschen Schriftgießereien. — Vom Schönheitswert der Schrift.

Geschichte der Buchdruckerkunst, 31. Lfg. 2. Bd. Entwicklung des Buchdrucks vom Jahre 1500 bis zur Gegenwart. Leipzig: Demeter-Verlag.

Bd. 2 erscheint in 25 Lieferungen von etwa je 2—3 Bogen Text und 6—8 Tafeln in Lichtdruck, Buchdruck und Offset zum Preise von RM 4.— für die Lieferung.

Grasshoff, Max, Verlag, Leipzig C 1: Adressbücher-Listen. Nr. 13, 15, 16, 17. Je 1 Bl. 4°

Der **Hirt-Bericht.** Nr. 8. Breslau: Verlag Ferdinand Hirt.

Jugendschriften-Warte. Hrsg. v. Hauptamt f. Erzieher NSLB. Bayreuth. (Stuttgart, Thienemann.) Nr. 5. Aus dem Inhalt: H. Wippler: Kleinkind und Bilderbuch (Forts.). — S. Rüttgers: Gedanken zur Bilderbuchfrage. — E. Parnitzke: Alte und neue Bilderbogen.

Kunst und Volk. Neue Folge der Zeitschrift »Die N.S-Kulturgemeinde«. Hrsg.: Dr. Walter Stang. H. 5. Berlin: Otto Elsner Verlag. Aus dem Inhalt: U. Gertz: Bild der Arbeit: Industrie und Technik. — P. Schultze-Naumburg: L. v. Hofmann zum 75. Geburtstag und Ludwig Bartning zum 60. Geburtstag. — Deutsche Kunst in der Zips.

Der **Kunsthandel.** Nr. 5. Bad Harzburg. Aus dem Inhalt: Ch. Steinbrucker: Über die Ordnung graphischer Sammlungen. — P. M. Grempe: Versicherungen von Kunstschätzen gegen Feuer usw. — Das Reinigen der Kunstblätter.

Der **Papier-Fabrikant.** H. 20. Berlin. Aus dem Inhalt: Fr. v. Hössle †: Alte Papiermühlen der Provinz Schlesien. (Forts.)

Papier-Zeitung. Nr. 42. Ausland-Ausgabe. Aus dem Inhalt: Der Plattenschnitt als Helfer bei Werbedrucksachen. — Impression en Repérage à l'Aniline pour Presses rotatives.

Reichs-Nachrichtenblatt der Buchverleihe. Nr. 5. Weimar. Aus dem Inhalt: Dichter über sich selbst: Der Kolonialschriftsteller Paul Ritter. — H. Petter: Wie kann sich der Leihbücherei-Inhaber vor Büchermardern schützen?

Reimer, Dietrich, Berlin: Dietrich Reimer's Mitteilungen über neue Landkarten. Kartographie, Geographie, Geologie. April-Mai 1936. 8 S.

— Preisverzeichnis der Karten und Schriften des Reichsamtes für Landesaufnahme. 39 S. 8°

Reise- und Verkehrsverlag, Stuttgart: Verzeichnis: RV-Landkarten und andere Landkarten und Reiseführer. 16 S. 8°

Schaper's illustrierte **landwirtschaftliche Literatur-Berichte.** Hannover: M. & H. Schaper. XIV. Jg., Nr. 1.

Siegismund, Karl, Berlin: Verzeichnis: Der neue Verlag Siegismund. 14 S. kl. 8°

Sortimenter-Dienst der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg. Mai 1936. 8 S. 4°

Die Deutsche **Werbung.** H. 9. Charlottenburg. Aus dem Inhalt: W. Suhr: Zum Thema: Werbeschriftsteller, Werbeberater, Werbeleiter.

Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe. Nr. 40/41. Aus dem Inhalt: Gedanken zur Zeitungstypographie. — Die Konjunktur- und Ausfuhrstatistik des graphischen Gewerbes und der graphischen Lieferindustrie.

— Nr. 42. Aus dem Inhalt: Verschiedene Winke für den Drucker.

Die **Zeitschrift der Leihbücherei.** H. 10. Berlin. Aus dem Inhalt: L. Hürter: Nochmals die Schulung der Leihbibliothekare. — E. Langenbucher: Zu Gorch Focks Tod am 31. Mai. — H. Kannengießer: Gutes Schrifttum in jeder Leihbücherei.

Der **Zeitschriften-Verleger.** H. 21. Charlottenburg: Rudolf Lorentz Verlag. Aus dem Inhalt: M. Amann: Die Zeitschrift im nationalsozialistischen Staat.

Zeitungs-Verlag. Nr. 21. Berlin. Aus dem Inhalt: L. Eisenhardt: Wert und Bedeutung der Kongresse für die Zeitungsarbeit. — K. Wuth: Befreiungen und Erstattungen bei der Lohnsummensteuer.

Antiquariatskataloge

Ackermann & Sauerwein, München, Bechsteinstr. 1: Zeichnungen, Alte und Moderne Graphik. 4 Bl. 4°

Antiquariat Brauns, Hamburg 36, Bleichenbrücke 10: Liste 3: Deutsche Literatur und Übersetzungen. 282 Nrn. 9 S.

Antiquariat Agnes Straub, Berlin W 35, Lützowstr. 30: Katalog 88: Deutsche Literatur. 888 Nrn. 32 S.

Gräfe und Unzer, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 6: Katalog 63:: Kunst und Architektur. 310 Nrn. 36 S.

Gsellius Buchh. u. Ant., Berlin W 8, Mohrenstr. 52: Katalog 432: Literatur- und Sprachwissenschaft. 1606 Nrn. 64 S.

Hoppe & Hoym, Hamburg 36, Dammtorstr. 13 a: Liste 118: Aviatik. 51 Nrn. 2 S. 4°

Lempertz, Math., Bonn a. Rh., Franziskanerstr. 6: Katalog 311: Theologie. 5121 Nrn. 194 S.

Schwalbe, W., Emden, Alter Markt 12: Liste 4. 11 Bl. 4°

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Langenbucher. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Franz Wagner. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postschließfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — DA. 8000/IV. Davon 6630 d. mtl. Angebotene und Gesuchte Bücher.
*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!

Die Bedeutung Leipzigs

als Hauptkommissionsplatz und Zentralpunkt des deutschen Buchhandels hat sich nicht vermindert. Das buchhändlerische Kommissionsgeschäft bildet den dritten Hauptzweig des deutschen Buchhandels. Aufgabe, Einrichtung und Organisation des Kommissionsgeschäftes schildert anschaulich und ausführlich **Felix Gartmann** im Abschnitt F des Werkes von

Paschke-Rath, Lehrbuch des deutschen Buchhandels, Band II, 7., neubearb. Auflage 1935

Jeder Buchhändler, ganz gleich ob Sortimenter oder Verleger oder an welchem Platze er sonst stehen mag, muß diesen wichtigen Zweig seines Faches kennen. Ladenpreis RM 14.—

Z

Verlag des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

Ich übernahm die Vertretung für die Firma:

Wordell & Wojahn, Inh.: Paul Wojahn
Buch- und Papierhandlung
Pr. Friedland/Kreis Schlochau

Leipzig — Carl Fr. Fleischer

Zurückverlangte Neuigkeiten

Bis zum 30. VII. 1936

erbitte ich über Leipzig zurück alle rückgabeberechtigten Stücke von:

Schulz, Handbuch für Sportflieger
Müller, Kochrezepte für Zuckerkranke

Spät. Rücksendungen können nicht gutgeschrieben werden!

Hamburg, 26. Mai 1936.
Paul Hartung Verlag.

Aufhebung des Ladenpreises

Jahrbuch der Deutschen Kriegsmarine 1936

Der Ladenpreis für diesen Band wird hiermit ab heute aufgehoben.

29. Mai 1936

Breithopf & Härtel
Leipzig

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche, Teilhaber-Gesuche und Anträge

Verkaufsanträge

In einer Großstadt Süddeutschlands ist eine gutgehende, ausbaufähige Sortimentsbuchhandlung preiswert zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an das **Kommissionshaus deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler, Leipzig C 1,** Egelstr. 9, Postschließfach 212.

Teilhabergesuche

Beteiligung!

Einem jüngeren Buchhändler mit etwas Kapital bietet sich die Möglichkeit, sich an meiner Buchhandlung u. Antiquariat in brandenburgischer Industriestadt sofort zu beteiligen.

Angebote u. Nr. 1065 d. d. Geschäftsst. d. B.-V.

Kaufgesuche

Gangbares Verlagswerk,

eventuell gutgehende Zeitschrift, von leistungsfähiger Buchdruckerei zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter # 1064 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Fachzeitschrift

zu kaufen gesucht.

Ausführl. Angebote unter Nr. 1038 d. d. Geschäftsst. d. B.-V. erbeten.

In **Nordwestdeutschland** suche ich zum Kauf eingeführte **Buchhandlungen** in **mittlerer Preislage.**
Carl Schulz, Breslau 6,
Westendstraße 108.

ANTIQUARIAT

mittl. Umfangs, wissenschaftl.-bibliophiler Richtung, in Süd- oder Westdeutschld. gelegen, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter # 1056 d. d. Geschäftsstelle des B.-V. erb.

Stellenangebote

Stellungsuchende werden darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers zu tragen haben.

Welcher Buchhändler

! ist in der Lage, in einem kleineren Berliner Verlage vorliegende Verlagspläne (u. evtl. **auch eigene**) unter

Beteiligung

zu verwirklichen? Kapitaleinlage nicht erforderlich, aber gründliche Kenntnisse (Herstellung, Vertrieb, evtl. auch Reisebuchhdlg.), flotte ausdauernde jüngere Arbeitskraft mit organisatorischer u. propagandistischer Begabung. Zuschriften mit lückenlos. Zeugnissen unter Nr. 1045 d. d. Gesch. d. B.-V.

Buchhändler (in)

sofort oder 1. 7. 1936 gesucht. Angebote mit Bild an
M. Kretschmann's Buchhdlg.
Magdeburg

Stellengesuche

Werbefachmann *sucht neuen Wirkungskreis in lebendigem Unternehmen*

z. Zt. in Berliner Verlag als Werbe- und Vertriebsleiter tätig, 28 jährig, Sortiments- und Verlagsschule, erfolgreich in Buch- und Zeitschriftenwerbung (Planung, Werbemittelgestaltung und -herstellung, Vertrieb) mit umfassendem Wissen und Fingerspitzengefühl für Verlagsobjekte, gedankenreicher und schaffensfreudiger Mitarbeiter. Erwünscht ist eine Stellung, die Gewähr für vertrauensvolle Zusammenarbeit mit oder in der Geschäftsleitung bietet.

Näheres unter Nr. 1055 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Tüchtiger älterer Fachmann im

Zeitschriftenvertrieb und Lesezirkel

(gelernter Universitätsbuchh.) sucht Wirkungskreis in evgl. Firma, evtl. auch Eintritt als Teilhaber. Angebote unter # 1053 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Fleißiger und zuverlässiger Buchhändler, Westfale, ev., 27 J., Pg., seit 1925 im Verlags- und Sortimentsbuchhandel tätig, Ausweis E — sucht zum 15. 6. oder 1. 7. d. J. (mögl. in Norddeutschland) Dauerstellung als

Expedient.

Angebote m. Gehaltsangabe unter # 1066 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Vermischte Anzeigen

Schweiz

Bestens eingeführter Vertreter könnte noch

Bilder-, Mal- und Zeichenbücher

für nur ganz gute Buchhandlungen und Papierwarengeschäfte mitführen. Gefl. Angebot an

Postfach Bahnhof Nr. 17765,
Zürich.

Versandtaschen / Pappwandbeutel Umschläge / Fensterhüllen Scheinverschlussumschläge in allen Arten und Grössen

Hermann Scheibe / Leipzig C 1
Kuchengartenstr. 14/16. Tel. 63470, 63478
Briefumschlagfabrik. Gegr. 1857

Tüchtiger Reisender

gesucht (hohe Provision).

Bruno Wilkens Verlag, Hannover-Buchholz

Eingeführter

Verlagsvertreter

möchte leistungsfähigen Verlag für Berlin und Provinz mitnehmen. Belletristik bevorzugt. Angebote unter Nr. 1067 durch die Geschäftsstelle des B.-V.

Die

Bibliothek des Börsenvereins

in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Verlags- und Antiquariatskataloge.

Zurückverlangte Neuigkeiten

Nr. 10. 1936

Zusammenstellung der zurückverlangten Neuigkeiten aus den Anzeigen der entsprechenden Abteilung in den Nummern 113—124 des Börsenblattes vom 16. bis 30. Mai 1936.

(Der mit * versehene Titel ist aus früherer Liste wiederholt)

Nr. des Börsenblattes	Verleger	Titel	Letzter Annahmetermin
119	Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg	**Burchartz,** Matrosen. Geb. u. kart. **Marr,** Massenwelt. Geb. u. kart.	—
121	Hirt, Ferdinand, Breslau	**Seydlitz,** Geographie f. höh. Lehranstalten. Vorstufe f. d. Landschaftsgebiete d. Niederrheins. 5. Aufl. 1935 **(Zunächst Angebot)**	Vgl. hierzu Inf.
124	Langen-Georg Müller Verlag G.m.b.H., Albert, München	**Marie Hamsun,** Die Langerudkinder **Marie Hamsun,** Die Langerudkinder im Winter **Alte, nicht illustrierte Ausgaben**	29. VII. 36
118	Nibelungen-Verlag G. m. b. H., Berlin Auslieferungsstelle Leipzig	**Laubenheimer,** Und du siehst die Sowjets richtig. Kart. u. Leinen	23. VII. 36
124	Rothgießer & Diesing A.-G., Berlin	**Heinitz,** Klangprobleme im Rundfunk	Vgl. hierzu Inf.
121	Schaper, M. & H., Hannover	**Jahrbuch für Tierzucht.** XXVI	—
124	Teubner, B. G., Leipzig	**Behrend,** Säuglingspflege in Reim u. Bild (Tbn.Buch 9384) 24. Aufl. '35 Tbn. Berufs- u. Fachbücherei Heft 83: **Knöß** (Tbn. Buch 9183) 1. Aufl. '32 **Norden,** German. Urgeschichte m. Ergänzung. 3. Aufl. '23 TB 3113 **Dinkler-Leschhorn-Schulze,** Franz. Lehrbuch B/1 7. Aufl. '36 / TB 3119 **Etudes Françaises** A/2 2. Aufl. '35 / TB 3134 **Etudes Françaises** AC/1 5. Aufl. '36 / TB 3138 **Etudes Françaises** AC/1 5. Aufl. '36 / TB 7098 **Lietzmann,** Geometr. Aufgabensammlg. BI 12. Aufl. '35 / TB 7106 **Lietzmann,** Aufgabensammlg. u. Leitfaden d. Geometrie B Unterstufe 13. Aufl. '35 / TB 3407 **Strohmeyer** AB/1 5. Aufl. '36 / TB 3408 **Strohmeyer** AB/1 5. Aufl. '36 / TB 4161, 4396, 4401, 4406, 4411, 4416, 4423, 4428, 4433, 4438, 4449, 4454, 4459, 4464 **Wägen und Wirken f. Knaben I für alle Provinzen** / TB 4470 **Wägen und Wirken** Teil VI f. Knaben f. Preußen. Aufl. '26	29. VII. 36 Vgl. hierzu Inf.
121	Velhagen & Klasing, Bielefeld u. Leipzig	**Riesen- u. Isergebirge** (Monographie z. Erdkunde 20)	23. VIII. 36
124	Verlag der Ärztlichen Rundschau, München	**Handwerker,** Prügelstrafe / **Jaud,** Technik d. Massage / **Loew,** Kalkbedarf des Menschen / **Neter,** Pflege d. Kleinkinds / **Reuter,** Ameisensäure / **Reuter,** Technik im bakteriol. Laboratorium Sammlung „Der Arzt als Erzieher": 47: **Hesse,** Blutdruck / 52: **Bickel,** Das Asthma Sammlung diag.-therap. Abhandlungen: 31: **Liek,** Basedowsche Krankheit / 34: **Wilhelm,** Orthopäd. Fußgymnastik	31. VII. 36
119	Boggenreiter Verlag, Ludwig, Potsdam	**Voigt,** Südafrikanischer Lederstrumpf. Geb. oder kart.	10. VI. 36 (Vgl. hierzu Inf.)
124	Westermann, Georg, Braunschweig	***Kutzleb,** Der erste Deutsche	10. VII. 36